

BUKARESTER TAGBLATT

Unabhängig-Freisinniges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten.

Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Franke, halbjährlich 16 Franke, ganzjährlich 32 Franke. Für das Ausland 11 Franke 1/4-jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franko. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

Redaktion, Administration und Druckerol
Strada Karageorgevici No. 7-9.

Inserte

die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Ctms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reklamengebühr für die 2-spaltige Garmondzeile ist 2 Franke. — In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen sämtliche Agenturen des Herren Rudolf Mosse, Haagenstein & Bogler, A.-G., S. L. Daube & Co., Otto Raas, A. Oppelt, M. Dutes Nachf., Max Augenfeld & Emerich Lehner, J. Darnberg, Heinrich Schalet, S. Eiler, Hamburg. — Alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Abonnements-Einladung.

Am 1. Januar 1908 beginnt ein neues Abonnement auf das „Bukarester Tagblatt“. Wir laden daher unsere geehrten Abonnenten zur rechtzeitigen Erneuerung ihres Bezugsrechtes ein, damit keine Unterbrechung in der regelmäßigen Zustellung unseres Blattes eintrete.

Inserte aller Art finden durch das „Bukarester Tagblatt“ weiteste Verbreitung.

Die Redaktion und Administration
des
„Bukarester Tagblatt.“

Ein Vorstoß der Opposition.

Bukarest, den 26. Dezember 1907.

In der gestrigen Sitzung des Senats hat der ehemalige konservative Justiz- und Unterrichtsminister Dîscescu eine Interpellation an die Regierung gerichtet, deren Zweck darin besteht, über sämtliche Vorgänge vor und nach dem Ausbruch der Bauernunruhen Licht zu verbreiten. Eine solche Interpellation lag sozusagen in der Luft und sie wurde auch von den Gegnern des jetzigen Regime erwartet, aber die Art und Weise, wie sich die Beziehungen zwischen der Regierung und der Opposition seit Eröffnung des Parlamentes gestaltet, der veröhnliche Geist, der von gouvernementaler Seite an den Tag gelegt wurde, ließen es als kaum wahrscheinlich erscheinen, daß die oppositionellen Mitglieder des Parlamentes noch alle jene traurigen Vorworte, über welche sich bereits der Schleier der Vergessenheit zu senken beginnt, zum Gegenstand ausgedehnter und voraussichtlich auch leidenschaftlicher Debatten machen würden.

Und doch ist es anders gekommen. Herr Dîscescu, der trotz seiner glänzenden Dialektik ein Freund langer, und wie dies in einem solchen Falle nicht zu vermeiden ist, auch manchmal inkohärenter Reden ist, hat gleich von vier Ministern und zwar vom Kriegs-, Justiz-, Unterrichts- und Innenminister die Vorlage der offiziellen Berichte über die Bauernunruhen verlangt und, als ob dies nicht genug wäre, noch speziell vom Unterrichtsminister ein Verzeichnis aller jener Urteilsprüche des Kassationshofes gefordert, durch welche jene Lehrer, die Herr Garet ihrer Stellung entzogen, wieder in ihre Ämter eingesetzt wurden.

Man kann sich leicht denken, welche ungeheures Material zusammenkommen würde, wenn die Regierung die Forderung des Herrn Dîscescu erfüllen und zu welcher leidenschaftlichen Debatten und Retriminationen die Er-

örterung aller jener schrecklichen Einzelheiten aus der traurigen Epoche des Aufstandes führen würde.

Man muß da fragen, ob Herr Dîscescu — denn bei den bekannten Zuständen innerhalb der fusionierten konservativen Partei kann von einer im Namen der ganzen Partei unternommenen Aktion nicht die Rede sein — gut inspiriert war, diese gewaltige Interpellation anzukündigen. Selbst in dem Falle, daß die Regierung Herrn Dîscescu alle jenen geheimen Dossiers zur Verfügung stellt, die er mit so vieler Gründlichkeit aufgepäht hat, was uns wenig wahrscheinlich erscheint, sieht man nicht ein, was dem Lande für ein Nutzen aus den Erörterungen über die geschehenen Tatsachen erwachsen könnte. Die jetzige Regierung, die berufen wurde, die blutigen Revolten zu unterdrücken, nachdem die konservative Regierung dies nicht imstande war, kann jedenfalls wegen der Repression nicht verantwortlich gemacht werden; wenn jemand zur Verantwortung gezogen werden könnte, und zwar wegen Mangels an Voraussicht und Energie im geeigneten Augenblick, so ist es nur das Kabinett Cantacuzino, dem auch Herr Dîscescu angehörte.

Wir glauben, Herr Dîscescu hätte viel richtiger gehandelt, wenn er einzig und allein den Unterrichtsminister Herrn Garet ins Gebet genommen hätte, den tatsächlich eine große Schuld an den Bauernunruhen trifft, weil er durch eine aufrührerische Brochüre die Bauern aufforderte, sich durch Gewalt Recht zu verschaffen. Einem Manne von der Verpangenheit Garet's, der einen ungeheuren Anhang unter der Lehrerschaft und der Geistlichkeit des Landes hat, der so oft Minister war und es auch noch werden konnte, war es nicht gestattet, solche Schriften in einem Augenblicke zu veröffentlichen, wo sich bereits das ganze Land in Gährung befand. Er verdient es nicht, auf der Ministerbank zu sitzen und alle Angriffe, die von seiten der Opposition gegen ihn gerichtet werden, sich vollkommene Berechtigung. Mit einer Interpellation gegen Herrn Garet hätte Herr Dîscescu sicherlich einen großen Erfolg errungen; so muß er aber auf sich den Vorwurf laden, zur Aufregung der Gemüter beizutragen, ohne irgend einen praktischen Erfolg gewärtigen zu können. Darum halten wir diesen oppositionellen Vorstoß für einen wenig glücklichen.

Die russophile Idee in Oesterreich.

Unter diesem Titel veröffentlicht Regierungsrat Alexander Barwinski im „N. W. Tagblatt“ einen Aufsatz über den Gegensatz, welcher innerhalb des ruthenischen Volkes besteht und auch im Reichsrate zum Ausdruck gelangt. Es heißt dort:

Die in der Sommersession durch den Austritt der Abgeordneten Dr. Marlow und Dr. Plebowicki und nachher auch ihrer Gesinnungsgenossen, Dr. Karol, Danydiak und Kuzlowicz eingetretene Spaltung des reichsrätlichen

Ruthenenklubs hat im ruthenischen Lager eine große Verschärfung der Parteigegegensätze hervorgerufen, welche in verschiedenen Volks- und Vereinsversammlungen nicht selten zu blutigen Zusammenstößen führte. Dieser Kampf findet auch in der Parteipresse leidenschaftlichen Ausdruck und ist auf nationalpolitische Beweggründe zurückzuführen. Die Anschauung der genannten Abgeordneten und ihrer politischen Gesinnungsgenossen in Galizien über die Sprache, Nationalität, politische und kulturelle Entwicklung des ruthenischen Volkes sind den Anschauungen der im Ruthenenklub vereinigten Nationaldemokraten und Radikalen diametral entgegengesetzt. Während diese die nationalpolitische und kulturelle Entwicklung der rund dreißig Millionen zählenden ruthenischen (kleinrussischen oder ukrainischen) Nation als einer selbstständigen slavischen Individualität anstreben, fassen die Dissidenten des Ruthenenklubs die ruthenische Nation nur als einen Volksstamm auf, welcher nur einen Zweig der hundert Millionen zählenden russischen Nation bildet, und streben daher die nationale und kulturelle Vereinigung mit derselben an. Sie sind demnach bestrebt, diese Anschauungen ebenfalls auf parlamentarischem Gebiete zum Ausdruck zu bringen und für dieselben unter den slavischen Abgeordneten Unterstützung zu erlangen. Deshalb tolettieren sie mit der tschechischen national-sozialen Gruppe, mit welcher der aus seinem Balkan- und Mandschureidebütt bekannte Schwärmer für russische Kultur, Abg. Kofac, das „große Wort“ führt.

Der Verfasser schildert nunmehr, wie die von Rußland aus betriebenen literarische und nationalistische Propaganda es erreicht hat, daß ein Teil der Intelligenz des noch nicht lange zum politischen Leben erwachten ruthenischen Volkes sich künstlich russifiziert. Er kommt zu folgendem Schlusse:

Es kann nunmehr allemnäsig nachgewiesen werden, auf welche Art die Apostel der russophilen Idee unter der ruthenischen Geistlichkeit in Galizien und in Ungarn Propagandakampfen betrieben, wie sie auf die ruthenischen Religionslehrer Einfluß genommen, amtliche Stellungen ausgenützt, ja sogar die Protektion der bischöflichen Ordinariate und der Regierung zu erschleichen gewußt haben, um ihr Ziel zu erreichen. Auf diese Art ist es den Russophilen gelungen, für ihre Zwecke der ältesten und reichsten ruthenischen Institute (wie des Stauropogonischen Instituts und des Nationalhauses in Lemberg) sich ausschließlich zu bemächtigen und mit Hilfe des Raczkowskij-Vereins und des Volksblattes „Russkoje Slowo“ diese Propaganda auch auf die Volksmassen zu erweitern.

Diesen Umständen verdankte die russophile Partei, welche fälschlich als „Ruthenen“ bezeichnet wird (da dieselbe sowohl die ruthenische Sprache und Literatur, als auch die ruthenische Nationalität ableugnet), die Wahl von fünf Reichsratsabgeordneten dieser Richtung. Es ist den

Genilletan.

Die Launen des Sultans Abdul Asis.

Von den Lebensgewohnheiten und Launen des jungen Sultans von Marokko wurde manches Seltsame schon berichtet, als er noch im Glanze unbefrittener Herrschermacht in dem Palaste seiner Hauptstadt Fez glücklich und ohne Sorgen residierte. Man weiß, daß er dort eine ganze Reihe europäischer illustrierter Zeitschriften hielt, um eifrig darin Kleidermoden, Sportsitzen und andere lehrreiche Dinge aus den Gebieten der Zivilisation zu studieren und ihren Gebrauch an seinem Hofe einzuführen. Dem Automobilismus und der Photographie war er stets besonders zugetan. Sechszehn Kraftwagen verschiedener Systeme, die er sich nach und nach anschaffte, stehen verlassen im Fezer Palasthof. An photographischen Apparaten besitzt er eine große Auswahl der vollendeten Fabrikate und ein wahres Laboratorium der zugehörigen Hilfsmittel, das jeden Fachmann neidisch machen könnte. Auf dem See seines Parkes schwimmen Duzende von Motorbooten und dazwischen allerlei künstliche Wasservögel, Schwäne und Enten, die, mechanisch getrieben, die Wasserfläche lustig beleben. Abdul Asis wollte auch das Polospiel in Marokko einbürgern. Er pflegte ihm in europäischem Sportkostüm obzuliegen, doch weil er, aus diesem Grunde wohl, in seiner Umgebung keine Mitspieler fand, so gab er es bald wieder auf. Ueberhaupt wird er, wie ein Kind, einer jeden Sache ebenso schnell wieder überdrüssig, als er den Wunsch seiner Augenblickslaunen erfüllt sehen muß. Ganze Berge von Zweirädern, Dampfmaschinen, elektrischen Maschinen und Spielzeug aller Art stehen unbenuzt umher, als wehmütige

Erinnerungen an die Ansummen, die der gutmütige Käufer gewigten Händler dafür hat opfern müssen.

Die unzähligen Passionen, denen der Sohn Muley Hassans huldigt, haben dafür gesorgt, daß die vom Vater ererbten Hunderte von Millionen sich gar schnell in ein Passivvermögen von etwa 130 Millionen Franken verwandelt haben. Jedermann hat es ja lesen können, daß die kostbaren Juwelen des Sultans eine Tournee durch die Hauptstädte Europas angetreten haben, weil ein Geldmann gesucht wird, der die Kostbarkeiten mit einigen Millionen beleihet. Der Berichterstatter der Correspondencia de Espana hat bei seinem Aufenthalt in der gegenwärtigen Sultansresidenz Rabat Wunderdinge von dem Wert der Juwelen erfahren. Die Frauen der „gutfortierten Harem“ haben offenbar wirklich „alles, was Menschenbegehrt“. Diamanten und Perlen, Ohringe, Halsketten, Nadeln, Medaillons, Münzen, Armbänder, silberne und goldene Ketten, um das Bein zu schmücken, Ketten, Ringe, kurz alles, was dazu dienen mag, die Reize der Weiblichkeit zu erhöhen. Jedes einzelne Schmuckstück ist zugleich einzig in seiner Art durch seinen künstlerischen Wert. Vieles stammt aus den vornehmsten Werkstätten deutscher und französischer Goldschmiedekunst. Unser Gewährsmann hat sich nun von eingeweihter Seite erzählen lassen, daß es zu den schlimmsten häuslichen Szenen gekommen sei, als der Sultan an seine dreihundertjährige Lieblingsfrauen und an die übrigen Scharen seiner Gemahlinnen das Ansuchen stellte, sie möchten seiner Liebe einen Teil jener Schätze opfern, da er des Erlöses bedürfte, um den kostspieligen Unterhalt der Hofhaltung weiter bestreiten zu können. Sechszehn Edelsteine jedoch kommen von vornherein für die Freifahrt durch Europa in keiner Weise in Betracht. Sechszehn reine, klare Brillanten, die nur dann in ihrem Lichte funkeln, wenn acht liebrentzende schwarze Sklavinnen dem Mund zum holden Lächeln öffnen. Die Kunst eines geschickten Dentisten hat sie nämlich

vor einiger Zeit in die zwei mittleren Vorderzähne der oberen Zahnreihe einlassen müssen, nachdem er zuvor genau geprüft, in welchem Munde sie zur schönsten Wirkung kommen würden. Abdul Asis aber kennt jetzt keinen liebrentzenden Zeitvertreib mehr, als die im Werte so beträchtlich gestiegenen acht Sklavinnen lächeln zu lassen. — Er hütet die kostbaren Wesen wie seinen Augapfel und läßt ihnen eine Pflege nngedeihen, wie sie kaum sein Lieblingspferd genießt. Dieses, ein prachtvolles Tier von heiler Bernsteinfarbe und einer Mahne, die wie Kristalfäden am Halse niederrieselt, darf von den Sklaven nur mit weißwollenen Handschuhen, die täglich zweimal zu wechseln sind, berührt werden. Vor einigen Tagen hatte der Sultan einen neuen Einfall. Er ließ den französischen Ingenieur, der im Palast von Fez die elektrische Beleuchtung eingerichtet hat und immer im Befolge weilt, dringend zu sich bescheiden.

„Du sollst mir,“ sagte er, „in Europa sofort einen riesigen Luftballon bestellen mit einer Gondel daran, die für mehr als 300 Personen Platz hat.“

Der Ingenieur stand mit verlegenem Lächeln da, als er den wunderlichen Auftrag vernahm. Weil aber der sonst so lebenswürdige Herrscher ungnädig zu werden drohte, versprach ihm der Franzose den Wunsch eilends zu erfüllen. Wie er das anfangen soll, weiß er allerdings noch immer nicht, und darum ist mit ihm die europäische Umgebung des Sultans in größter Aufregung. Jedermann fragt sich, was Abdul Asis überhaupt mit der unheimlichen Riesengondel wolle. Ein Engländer aber, der bei der Angelegenheit die nötige Zeit findet, allen Rätseln auf den Grund zu gehen, glaubt die Lösung gefunden zu haben. „Der Sultan,“ sagte er, „ist einfach seiner Weiber überdrüssig geworden und möchte sie in die Lüfte schicken.“ Niemand magt dieser Deutung zu widersprechen, denn bei den Launen des Abdul Asis ist schließlich alles möglich.

Ruffophilen zwar nicht gelungen, die Wahl ihres Führers Dr. Dudykiewicz durchzusetzen, allein vier Sezessionisten des Ruthenenklubs (Dr. Korol, Dr. Glibowitz, Danowial und Ruzylowicz) im Reichsrat haben einen eigenen Klub, Russkij narodnyj Klub (das ist wörtlich übersetzt: Russisch-nationaler Klub), gebildet, welchem Dr. Markow als Hospitant angehört. Während nun die Mitglieder dieses Klubs in ihrer innersten Überzeugung den ruthenischen Volksstamm in Oesterreich nur als einen Zweig der russischen Nation ansehen, was neulich ihr Amtsblatt „Halczjanin“ bestätigt hat, wollen sie, der Zweifelsektheorie huldigend, die öffentliche Meinung und die maßgebenden Kreise in Oesterreich durch die in Kurs gesetzte fälschliche Benennung Altruthenen irreführen und zu Gunsten ihrer Bestrebungen ausbeuten.

Der hier genannte Ruffophile Abgeordnete Markow hat im Reichsrat mehrfach durch Reden in seiner „russischen Muttersprache“ zu Störungen geführt. Er ist es auch der sich neulich an der antideutschen Demonstration der Slawen im Reichsrat beteiligt hat, während sich die Nationalruthenen dieser nicht angeschlossen haben.

Rossuth über die Beziehungen zu Oesterreich.

In einer offiziellen Korrespondenz äußert sich Handelsminister Franz Rossuth über die österreichischen Angriffe wie folgt: Der Angriff des österreichischen Reichsrates ist vom Ministerpräsidenten Baron Beck in vollständig korrekter Weise zurückgewiesen worden. Uebrigens wird der prinzipielle Standpunkt der Unabhängigkeitspartei durch derart unmotivierte und ungerochte Angriffe seitens des österreichischen Abgeordnetenhauses nur noch gefestigt, weil sich mit umso größerer Sicherheit daraus ergibt, daß man mit jenen, welche die ungarische Nation ohne wirkliche Ursache hoffen, keine gemeinsamen Angelegenheiten aufrechterhalten könne.

Mit Bezug auf die Quotenerhöhung meint der Minister, dieselbe sei nichts anderes als ein Kaufpreis für wichtige Errungenschaften, und wenn die Unabhängigkeitspartei anders gehandelt hätte, hätte sie Ungarn und Oesterreich einen großen Schaden zugefügt. Der Minister hofft, daß die böse Absicht, die Unabhängigkeitspartei anzuschwärzen, an dem Patriotismus und der gesunden Vernunft der Nation Schifferbruch erleiden werde.

Parlament.

Kammer.

Sitzung vom 26. Dezember.

Die Sitzung wird um 2 Uhr unter dem Vorsitz des Herrn M. F e r e l y d e eröffnet.

Anwesend 101 Deputierte.

Auf der Ministerbank die Herren Dem. Sturdza, und B. S. Morjuna.

Herr N. T. P o p p, interpelliert den Finanzminister wegen der Erhöhung des Diskontsatzes und des Zinsfußes der Nationalbank und wegen den Folgen, welche diese Erhöhung insbesondere für die kleinen Kaufleute haben werden.

Auf der Tagesordnung das Projekt über die l a n d w i r t s c h a f t l i c h e n V e r t r ä g e.

Herr J. L a h o v a r y erklärt, daß er getreu dem im Monate März gegebenen Versprechen, der Regierung seine volle Unterstützung leihen würde, wenn die von ihr eingebrachten Gesetzesvorlagen wirklich gute wären. Die heutigen Reformen werden aber weder zum Nutzen des Bauernstandes noch zu demjenigen des Landes sein. Redner protestiert gegen den auch vom Ministerpräsidenten gebrauchten Ausdruck von der Knechtschaft des Bauern. Die Aufstände im Frühlinge dieses Jahres sowie alle übrigen Aufstände sind nicht von Beweis der Knechtschaft. Wenn man davon spricht, daß die Bauern keinen Grund und Boden haben, so erwähne ich, daß bis jetzt den Bauern mehr als 4 Millionen Hektar gegeben wurde, während der Großgrundbesitz 3,300,000 Hektar besitzt. Bei uns ist der Großgrundbesitz im Verhältnis zur Ausdehnung, die er in anderen Ländern besitzt, weit kleiner. Was die Produktion betrifft, so ist unser Boden von guter Beschaffenheit und sehr fruchtbar, und für eine Produktion, die wir auf einen Hektar erzielen, braucht der russische Bauer zwei Hektar. Die Sterblichkeit unter unsern Bauern ist zwar ziemlich erheblich, aber doch weit geringer als der natürliche Bevölkerungszuwachs. Gegenüber den westlichen Ländern Europa's befinden wir uns diesbezüglich wenn auch nicht unter günstigeren so doch unter normalen Verhältnissen. Unsere Bevölkerung von Sklaven, von Heiloten, wie Sie sie benennen, wandert nicht aus und weigert sich ihre Scholle zu verlassen. Weßhalb zieht sie nicht anders wohin, wenn sie wirklich in solchem Elende lebt? Unsere Landbevölkerung mit ihrer Lebenskraft, mit ihren oben geschilderten Existenzbedingungen lebt nicht so schlecht, wenn sie auch unter vielen Mängeln leidet. Die ganze Schuld liegt an der Erziehung, an der gefehlten Richtung, die wir dem Bauer gegeben haben. Unsere einzige Schuld ist, daß wir aus unsern Bauern nicht einen fleißigen geschickten Arbeiter gemacht sondern ihn gewöhnt haben, Hilfe vom Staate zu erwarten. Mit diesen Ideen wurde die Erziehung des Bauers gebildet. Und statt die Bauern in dieser Weise zu belehren haben die Geistlichen und Lehrer sie dazu getrieben, immer nur Grund und Boden zu verlangen.

Stimmen: Es ist nicht wahr.

Herr J. L a h o v a r y: Gegenüber Tatsachen helfen keine Proteste. Redner kommt auf die Frage der Gemeindefrauen zu sprechen und sagt, daß die Regierung gut daran getan habe, auf die zwangsweise Expropriation zu verzichten. Die konservative Partei ihrerseits habe alle ihre Anhänger aufgefordert, die für die Gemeindefrauen notwendigen Grundstücke auf dem Wege gültiger Verständigung zu

verkaufen. Die Einführung des Maximums an Arbeitsleistung und des Minimums an Arbeitslohn bezeichnet Redner als sehr gefährlich, da hiedurch die Konkurrenzfähigkeit unserer Landwirtschaft gegenüber den ausländischen Märkten beeinträchtigt werden wird. Unsere Landwirtschaft nimmt 85pCt. unseres Exportes für sich in Anspruch, und durch das neue Gesetz wird unser Getreideexport in Gefahr gebracht gegenüber dem Ackerbau des Auslandes in einen Zustand der Inferiorität zu gelangen. Uebrigens werde nach demselben Prinzipie später auch der industrielle Arbeiter ein Maximum der Arbeitszeit und ein Minimum des Arbeitslohnes verlangen. Man möge die verschiedenen sozialen Elemente nach dem Grundsatz des freien Wettbewerbes zum mmenarbeiten lassen. Redner kritisiert auch die Einsetzung der Regionalkommissionen. Das Heilmittel in der Agrarfrage ist die Bildung eines mittleren Grundbesitzes. Die Liberalen hoffen, daß dieses Gesetz den Frieden auf dem Lande wiederherstellen werde, diese Hoffnung aber wird sich nicht verwirklichen. Die Bauern werden immer mehr verlangen, als man ihnen geben wird, so daß die Frage ewig offen bleiben wird.

Der M i n i s t e r p r ä s i d e n t beantragt, daß eine Nachtsitzung abgehalten werde.

Der Unterrichtsminister Herr S p i r u H a r e t sagt, daß das Gesetz über die landwirtschaftlichen Verträge das wichtigste von allem ist, weil es eine Menge von neuen Grundsätzen festsetzt, welche die übrigen Maßregeln ersetzen werden. Redner spricht zunächst über die Ursachen des Bauernaufstandes und sagt, daß es unrichtig wäre, bloß das Elend oder bloß die Aufwiegler als die Ursache zu bezeichnen. Es gibt auch andere Gründe; in erster Reihe die Unwissenheit. In einem Lande mit größerer Kultur als das unsrige hätte man all diese Dinge nicht geglaubt, die vor Ausbruch der Erhebung der Bauern gesagt wurden. Es wird sich gewiß niemand finden, der gegen die Notwendigkeit der Volksaufklärung antämpfen würde. Vor 20 Jahren besuchten von 500,000 schulpflichtigen Kindern bloß 90,000 die Schule und auch die nicht regelmäßig, und das ist die Hauptursache für unsern Mangel an sozialem Gleichgewicht. In Bulgarien kommen auf 3 Millionen 500,000 Einwohner viertausendfünfhundert Volksschulen, bei uns auf 6 Millionen 4000. Um dem Bauer den notwendigen Bildungsgrad zu geben, brauchen wir 12000 Lehrer, und wenn wir so gehen wollten, wie in Frankreich, sogar 23000. Tatsächlich aber haben wir zusammen mit den Lehrern in der Stadt bloß 6500 Volksschullehrer. Es ist nicht wahr, daß die Lehrer und Geistlichen die Ursachen des Aufstandes sind, und es ist ein Unrecht, diese Anlagen gegen sie zu erheben. Wir müssen unseren Volksschulunterricht so rasch als möglich entwickeln, damit die Bauern nicht mehr unserer Vormundschaft bedürfen. Ein aufreizendes Element ist der Pächter, der sich bereichert, indem er die Zukunft des Bauernstandes gefährdet, da ihm gar nichts daran liegt, ob er den Bauern und das Gut verarnt. In der Moldau gibt es eine Menge von fremden Pächtern und in der Muntenia andere Pächter, die dem Bauer gerade so fremd gegenüberstehen. Wenn wir vergleichen, welche Summen der Staat für den Bauer im Verhältnis zu dem, was er produziert, und welche Summen er für den Großgrundbesitz ausgibt, so finden wir ein schreiendes Mißverhältnis zugunsten des Bauers. Es ist nur gerecht, daß für die Bauern, welche die Mehrzahl der Bewohner des Landes darstellen, größere Opfer gebracht werden. Wir beschuldigen den Bauern mangelnder Voraussicht, die gleiche Beschuldigung aber müssen wir gegen den Gutsbesitzer erheben. Haben die Gutsbesitzer aus dem gesteigerten Gewinnste etwas für die Verbesserungen ihrer Güter getan? Haben sie dem Boden die Substanzen zugeführt, um die Fruchtbarkeit zurückzugeben, die er jährlich verliert, und haben sie etwas getan, um die unproduktiven Terrains fruchtbar zu machen? Könnten sie nicht auch Magazine für die Ablagerung des Getreides errichten und Waggonen für den Transport des Getreides anschaffen? Statt dessen aber erwarten sie alles vom Staate. Der heutige Zustand stellt eine Gefahr dar, welche die Grundlagen des Staates bedroht und ohne Intervention des Staates wird sich die Lage immer schlechter gestalten. Die Gesetze der Regierung haben den Zweck, der drohenden Katastrophe vorzubeugen.

Herr J. S. D u c a sagt, daß das vorliegende Gesetz gerechte und moderne Arbeitsverträge einführt. Er verteidigt die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes und sagt, daß man dem Lande das Vorwärtsschreiten auf dem friedlichen Wege der Ordnung sichern müsse.

Die Sitzung wird um 6 Uhr geschlossen.

Nachtsitzung.

Die Sitzung wird um 9 Uhr Abend unter dem Vorsitz des Herrn F e r e l y d e eröffnet.

Herr E n a s c h e s c u ist gegen die Bestimmungen des Gesetzes, soweit sie das Wasser und die Weide betreffen.

Herr B. M i s s i r sagt, daß wir in eine neue Ära eingetreten sind, nämlich in diejenige der Erfüllung der in Bezug auf die Verbesserung des Schicksals der Bauern gegebenen Versprechungen. Das vorliegende Gesetz stellt die Emanzipation der bäuerlichen Arbeit dar. Es handelt sich darum, ein ganzes Volk zu retten.

Am 11 Uhr wird die Sitzung geschlossen.

Senat.

Sitzung vom 26. Dezember.

Die Sitzung wird um 2 Uhr 30 unter dem Vorsitz des Herrn P. S. A u r e l i a n eröffnet.

Anwesend 86 Senatoren.

Auf der Ministerbank die Herren Anton Carp und Toma Stelian.

Dr. J u g u r e a n u interpelliert den Minister des Innern wegen der bei der letzten Ziehung der Staatslotterie begangene Unregelmäßigkeiten. Er bittet den Minister ihm mitzuteilen, ob es wahr ist, daß er eine Untersuchung angeordnet habe. Wenn dies nicht geschehen sei, so verlange er eine genaue und strenge Untersuchung. Gleichzeitig ver-

langt er, daß ihm der zwischen dem Staate und der Lotterie abgeschlossene Vertrag zur Verfügung gestellt werde, damit er seine Interpellation entwickle.

Es wurden mehrere Indigenate votiert und um 3 Uhr 10 M. die Sitzung geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Bularest, den 26. Dezember 1907.

Tageskalender. Freitag, 27. Dezember. Kath.: Joh. Ev., Prot.: Joh. Ev., Orthodox: Theodor.

Witterungsbericht. 25. Dezember. + 2, Mitternacht, + 5, 7 Uhr früh, + 1, Mittag. Das Barometer im Sinken bei 765, Himmel etwas umwölkt. Höchste Temperatur + 8 in Caracal, niedrigste - 6 in Scropoasa.

Sonnenanfgang 7.51 — Sonnenuntergang 4.39.

Vom Hofe. S. M. der König hat von Seite des Königs von Italien ein Schreiben erhalten, in welchem angezeigt wird, daß die Königin Helene mit einer Prinzessin niedergelommen ist.

Ein Automobilunfall der Kronprinzessin. Gestern Nachmittag um 2 Uhr fuhren die Kronprinzessin und Prinz Carol im Automobil von der Chaussee, als in der Calea Victoriei eine aus der Strada Clopotari Noi kommende Handequipage mit dem Automobil zusammenstieß und mit der Deichsel in die Scheiben des Automobils hineinfuhr. Die Kronprinzessin und Prinz Carol, die glücklicherweise ganz unverletzt davongekommen waren, verließen sofort das Automobil. Die Equipage, welche die Schuld an dem Unfälle trifft, gehört dem in der Calea Grivizei 111 wohnhaften Arzte Dr. Botescu.

Auch eine Lösung der rumänischen Bauernfrage. Aus Bularest wird der „Fr. J.“ geschrieben: Die Agrarreform, die jetzt infolge des Bauernaufstandes hier auf der Tagesordnung steht, hat Tausende von Fiedeln in Bewegung gesetzt, die in Büchern und Broschüren dem Lande, ja der ganzen Welt die beste Lösung dieser Frage kundtun. Es fehlt wie immer in solchen Fällen auch nicht an unfreiwilligem Humor. Den Vogel hat aber gewiß ein Herr Georg Pavloff aus Jassy abgeschossen, der in einem dicken Bande betitelt „Die Bauernaufstände, Krankheit und Heilmittel“, folgende Lösung vorschlägt: „Damit in Zukunft jedem die Luft vertrieben werde zu hegen oder sich zu empören, möge in Bularest, im Centrum, vor dem Universitätsgebäude gehängt werden: ein Minister, ein Universitätsprofessor, ein Präsekt, ein Gemeindevorsteher, ein Schulmeister, ein Pfarrer und ein Bauer. In Jassy, als der zweiten Landeshauptstadt, möge an dem Palats der Verwaltungsbehörden gehängt werden: ein Universitätsprofessor, ein Demokrat, ein Gemeindevorsteher, ein Schulmeister, ein Pfarrer und ein Bauer. Zu diesen Hinrichtungen sollen Delegationen und viele Einwohner aus allen Landesteilen erscheinen, damit sie sehen und erzählen können, welches Schicksal jene erwartet, die sich unterfangen wollten, zu hegen oder sich zu empören.“ Ein hiesiges Blatt bemerkt dazu, es billige den Vorschlag durchaus, nur verlangt es folgenden Zusatz: „Es sollen gleich zwei Minister gehängt werden, damit sie sich nicht langweilen, ferner möge man auch den Verfasser aufhängen, und zwar zweimal: einmal in Bularest, das andere Mal in Jassy, damit ihn das ganze Volk kennen lernen und ihm atklamieren könne.“

Sitzung des Distriktsrates Jisov. Der Distriktsrat von Jisov hielt gestern Abend unter dem Vorsitz seines Präsidenten des Herrn Ca. Crezulescu eine Sitzung ab. Der Präsekt teilte zunächst mit, daß Herr C. Baicoianu seine Demission als Vicepräsident und Mitglied des Distriktsrates gegeben haben. Ueber Antrag des Herrn Bibera wird diese Demission abgelehnt. — Herr Calomfirescu beschwert sich darüber, daß die Arbeiten für die Herbeiführung der Eisenbahnlinie Bularest - D l t e n i z a nur sehr langsam vor statten gehen, weil sie einem Manne anvertraut wurden, der diesbezüglich nun sehr geringe Fachkenntnisse besitzt. Der gegenwärtige Unternehmer Herr Niculescu war verpflichtet, die Erdarbeiten bis zum 1. April 1907 fertig zu stellen, hat sie aber nicht einmal bis zur Hälfte beendigt. Herr Niculescu hat auch den Bau der Brücken und Stege auf der neuen Linie übernommen aber kaum am 1. August begonnen, das hierfür notwendige Material zu sammeln. Der Distrikt leidet infolge der Verzögerung der Arbeiten, und er beantragte deshalb, daß aus der Mitte des Distriktsrates eine Kommission gewählt werden und sich dem Minister der öffentlichen Arbeiten vorzustellen und ihn zu bitten, daß er den Kontrakt mit dem gegenwärtigen Unternehmer revidiere. — Der Präsekt teilt mit, daß er in dieser Sache eine Unterredung mit dem Generaldirektor der Eisenbahnen hatte, der ihm versicherte, daß er die strengsten Maßregeln gegen den Unternehmer ergreifen werde, falls er die Arbeiten nicht beschleunige. Bis zum 1. April 1909 werde die Linie auf jeden Fall dem Betrieb übergeben werden können. Am 11 Uhr Nachts wird die Sitzung geschlossen.

Die Unregelmäßigkeiten bei der staatlichen Klassenlotterie. Das der Regierung nahestehende Blatt „Scolul“ meldet: Die vom Minister des Innern, Herrn J. Bratianu, bei der Staatslotterie angeordnete Enquete wurde gestern beendigt und hat bezüglich der Manipulation und der unregelmäßigen Ziehungen sehr schwerwiegende Dinge zu Tage gefördert. Das Ergebnis der Enquete wurde gestern Vormittag dem Minister des Innern mitgeteilt. Der Bericht über die Enquete wird dieser Tage dem Ministerrate vorgelegt werden, der dann einen Beschluß fassen wird.

Bauernunruhen im Distrikte Teleorman. „Adeverul“ schreibt: „Es wird mitgeteilt, daß in Teleorman unter den Bauern lebhafteste Agitation herrscht. Auf dem dem Staate gehörenden zwischen Roschiori de Bede und Balaci gelegenen Gute Fetata das an einen gewissen Paschu verpachtet ist, haben sich vor 3 Tagen die Bauern

erhoben und haben verlangt, daß das Gut unter sie verteilt werde. Sie befehlen das Primarielokal und verlangten vom Primar, daß er die Formalitäten für die Parteilung vornehme. Der Primar hatte die nötige Zeit, um dem Präfecten Herrn Jarca diesen Beginn eines Auftrugs mitzuteilen. Herr Jarca gab Befehl, daß die Gendarmen von Kofchiori und Alexandria sich sofort nach Firtata begeben, und die Gendarmen hatten Befehl, bei dem ersten Widerstande der Bauern ohne weitere Aufforderung zu schießen. Als die Gendarmen in der aus 400 Familien bestehenden Gemeinde Firtata eintrafen, waren die Aufständischen in der Primarie versammelt. Sie wurden aber durch Kolbenhiebe auseinandergetrieben, und die Häupter des Aufstandes verhaftet, worauf die Ordnung wieder hergestellt wurde.

Die rumänischen Reichsratsabgeordneten und die Christlich-Sozialen. Die offizielle Correspondenz der christlich-sozialen Partei in Wien teilt mit, daß die rumänischen Abgeordneten aus der Bulowina mit den Christlich-Sozialen wegen gemeinsamen Vorgehens in Fragen von gemeinsamem Interesse unterhandeln. Von dem Eintritte der rumänischen Abgeordneten in den christlich-sozialen Club aber könne keine Rede sein.

Angewöhnliche Unregelmäßigkeiten beim Kommando des zweiten Armeekorps. Gestern verbreitete sich das Gerücht, daß beim Kommando des zweiten Armeekorps schwere Unregelmäßigkeiten begangen worden seien. Authentische Berichte über diese Unregelmäßigkeiten liegen bis jetzt noch nicht vor, und es ist sehr wohl möglich, daß man es mit erlundenen oder zumindest stark übertriebenen Mitteilungen zu tun hat. Wie gemeldet wird, handelt es sich in erster Reihe um Unregelmäßigkeiten in der Nachuntersuchung des Geniedienstes; es seien hier aber keine Untersuchungen sondern bloß Rechnungsirrtümer vorgekommen. In zweiter Reihe handle es sich um den Verwaltungsdienst des Armeekorps, bei welchem erhebliche Unterschleife vorgekommen seien. Ein Verwaltungsoffizier soll sich gewisse von den verschiedenen Offizieren als Garantien hinterlegte Summen angeeignet haben. Da er nicht imstande war die unterschlagenen Gelder zu ersetzen, so sei das Militärparlament verständigt worden, welches gegen den schuldigen Offizier das Strafverfahren einleitete.

Der Tote von Vidra. Wie schon gemeldet, ist die Identität des auf der Station Vidra durch den einkahrenden Eisenbahnzug getöteten Bulgaren mit vollkommener Sicherheit festgestellt worden. Der Tote ist der früher in der Wolkischen Maschinenfabrik beschäftigte bulgarische Arbeiter Carl Enoff, der, wie aus den Aussagen seiner früheren Arbeitskollegen hervorgeht, einigermaßen geistesgestört war. Auch sein Wohnungsgeber in der Str. Naturari 5, gewann von ihm den gleichen Eindruck und erzählte, daß Enoff geradezu menschenscheu und die Gewohnheit hatte, lange Selbstgespräche zu halten und die Nächte äöhnend und jammern in seinem Bette zuzubringen. Während er noch in der Fabrik beschäftigt war, wurde er in der Nacht vom 11. auf dem 12. Dezember auf dem Boulevard Carol vor dem Domänenministerium vagabundierend aufgefunden und verhaftet, aber wieder freigelassen, da er einen Reisepaß sowie einen regelrechten Aufenthaltsschein besaß. Der Subpräfect von Ruffschul sowie der Sofianer Redakteur Stanciu Ivanoff, welche Dienstag in Bulgarein eintrafen, um den Leichnam zu agnoszieren, erklärten auf den ersten Augenblick, daß der Tote unter keinen Umständen Paniga sein könne, und gaben diese Erklärung auch auf der hiesigen diplomatischen bulgarischen Agentie ab.

Selbstmord oder Unfall? In der Basaltfabrik auf dem Dealu Spirei wurde gestern der 45jährige Arbeiter Cristescu unter dem 4000 Kilogramm schweren Deckel eines Reservoirs tot aufgefunden. Dieser Deckel wurde durch eine Feder offen gehalten, und man setzt voraus, daß Cristescu in das Reservoir gekrochen sei und dann den Deckel habe herabfallen lassen, worauf er im Reservoir den Erstichungs-tod fand. Cristescu hatte in letzter Zeit zu wiederholten malen Selbstmordgedanken geäußert, und auch der Direktor der Fabrik bezeugt, daß der Mann in der letzten Zeit große Niedergeschlagenheit an den Tag gelegt habe. Die Polizei hat Nachforschungen eingeleitet, um festzustellen, ob es sich um einen Selbstmord oder einen Unfall handelt.

Die Vizitationshyänen. Vergangene Woche wurden am Mittwoch, Freitag und Samstag auf dem Wege öffentlicher Feilbietung die bei dem staatlichen Verfassungsausschusse verpfändeten Wertgegenstände und Effekten verkauft, die von den Schuldnern nicht in der vorgeschriebenen Zeit ausgelöst worden waren. Wie immer bei solchen Feilbietungen kam es zu Unregelmäßigkeiten. Da die öffentliche Ankündigung der Vizitation in ganz unzulänglicher Weise erfolgt war, so hatten sich nur sehr wenig Privatleute, dafür aber alle kleinen Juweliere aus der Str. Carol, die in ihrer Mehrzahl auch Wucherer sind, in dem wenig geräumigen Vizitationssaale eingefunden. Diese feinen Herren gingen folgendermaßen vor. Wenn ein Gegenstand zur Vizitation gelangte und einer von ihnen einen Preis bot, so boten die übrigen nicht weiter mit, so daß dem Vizitierenden der Gegenstand zum Ausrufungspreis zugeschlagen wurde. Wenn aber ein Privater ein Angebot machte, so machten die Wucherer oder Vizitationshyänen, wie man sie in Wien nennt, immer höhere Angebote, auf die Gefahr hin, selbst einen höheren Preis anzubieten, als der Wert des Gegenstandes, nur um den unbehaglichen Konkurrenten loszuwerden, was ihnen auch regelmäßig gelang. In dieser Weise kauften die Vizitationshyänen in den genannten 3 Tagen für etwa 30000 Francs Gold- und Silbergegenstände sowie Juwelen, die in Wirklichkeit einen Wert von 70000 Francs haben. Es wäre gut wenn die Direktion der staatlichen Verfassungsausschusse ernste Maßregeln gegen die Vizitationshyänen ergreifen und insbesondere für eine ausgebreitete Publizität der stattfindenden Feilbietungen sorgen würde.

Diebstähle. In der Nacht vom 8. Dezember kamen sieben Bewohner der Gemeinde Zimnicea hinaus auf

Feld, raubten einige den Ortsbewohnern gehörende Pferde und trieben dann eine aus 300 Schafen bestehende Herde weg, wobei sie auf die Knaben, die die Herde hüteten, mehrere Revolvergeschosse abfeuerten; ohne sie jedoch zu treffen. Die Herde trieben sie auf eine Eisenbahnbrücke, wo sie 25 Schafe schlachteten. Die sie in einem Wagen in die Stadt zum Verkaufe brachten, während der Rest der Schafe sich auf dem Felde verlor. Die geschlachteten Schafe brachten sie in das Haus des Alexandru Dolan. Als dieser nach drei Tagen sich darüber klar wurde, daß die Polizei, welche begonnen hatte Nachforschungen anzustellen, leicht auf die Spur gekommen wäre, wenn er es versucht hätte, die Schafe zu verkaufen, so zog er es vor, die Schafe zu vergraben. Am 20. Dezember aber gelang es der Polizei einen der Diebe ausfindig zu machen, der ein vollständiges Geständnis ablegte und auch seine sechs Mitgeschulbigen angab. Die ganze Diebesbande wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben. — Diesen Sommer erstattete die bekannte Konditoreifirma Riegler bei der Polizei die Anzeige, daß der bei der Firma als Leiter der Bonbonsfabrikation beschäftigte Bela Birta Diebstähle begangen habe. Anlässlich einer bei Birta vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man eine Anzahl von Gegenständen vor, welche dem Hause Riegler gehörten. Birta leugnete aber diese Gegenstände gestohlen zu haben und sagte, daß man die Sachen in sein Haus eingeschmuggelt habe, um ihm zu kompromittieren und daß es sich um einen Raubakt des Hauses Riegler handle, weil er aus dem Dienste getreten und in der Fabrik Verande eine Stellung angenommen habe. Gestern sollte der Prozeß vor der vierten Sektion des Tribunales Ilfov zur Verhandlung gelangen, wurde aber wegen eines Formfehlers auf einen späteren Termin verschoben.

Die Weihnachtszeit macht uns wieder viel Kopfschmerzen und praktische, ansprechende Geschenke für unsere Lieben zu finden und gar zu leicht wird viel Geld für zwecklose Gegenstände, die anstatt Freude zu erregen, solche verderben. Zu den wirklich praktischen Gaben, die immer erfreuen, gehören unzeitig Bekleidungsgegenstände. So zum Beispiel auch Stoffe für Herren-Anzüge, Paletots, Hosen, etc. und Tuche für Damenkleider oder Pelzimitationen und Plüsch für Damenjacken. Ferner sind auch Reiseplaisirs, Bagen- und Schlittendecken oder Damen-Schals willkommenes Geschenke von bleibendem Wert. Alle diese Sachen gibt es in großer Auswahl und in vorzüglichen Qualitäten in dem Spezialgeschäft für Tuche und Modestoffe St. Schlefinger Succesor, Königl. Rum. Hoflieferant, Strada Pipscani 9.

Herr D. Eschenasy, der Eigentümer des Magazins für Manufakturen und Kurzwaren „La Steaua Verde“ Strada Pipscani 28, dankt dem p. t. deutschen Publikum für die ihm bewiesene Güte und Ermutigung seit der Eröffnung des Magazins.

Gleichzeitig bringt er seinen herzlichsten Weihnachts- und Neujahrswunsch dar.

„The Wonder Bio“. (The greatest Bio-Theatre of the World). In Bälde wird im Theater Lyrique ein Unternehmen auf dem Gebiete der modernen Kinetographie ein kurzes Saitenspiel eröffnen. Von ganz besonderer Schönheit zeichnen sich die Vorstellungen mit den neuen Apparaten „The Wonder Bio“ aus, mit welchen lebende, sprechende, singende und musizierende Kolossal-Photographien in wunderbarer Wirklichkeit projiziert werden. Die gleichzeitige Vorführung der lebenden Bildern mit Gesang etc. wird durch drei Apparate bewerkstelligt, und zwar durch den Kinetographen, einen elektrischen Synchronismus und einen Riesophonographen und dies in solcher Genauigkeit und Schönheit, daß es auf das Publikum verblüffend wirkt. Vorstellungen aus Operetten, Opern, Vorträge berühmter Künstler und Künstlerinnen etc. Außerdem gelangen kinematographische Naturaufnahmen, wie Reisen zu Wasser und zu Land, Aktualitäten, sensationelle Sports- und Jagdszenen, Bilder aus dem Leben etc. zur Darstellung. Neben den interessantesten und spannendsten Neuheiten ist auch der humoristische Teil stark vertreten. Näheres wird in kurzem durch Affichen bekannt gegeben werden.

Schöne und billige Jugendschriften und Märchenbücher findet man in großer Auswahl in der Buchhandlung J. g. n. H e r z, Hotel de France, Gewölbe No. 8.

Friede auf Erden!

Weihnachten, das Fest der Liebe, das Fest der Armen naht wiederum heran.

Das Fest der Armen bloß? — O, nein — noch viel mehr das der Reichen, der von irdischen Glücksgütern Gesegneten, denn ihnen bietet sich in diesen weihnachtlichen Tagen der Liebe die herrlichste Gelegenheit, durch Wohlthun und Freudebereitung für andere, selbst die reinste und edelste Freude im Menschenleben in reichsten Füllen zu genießen! „Geben ist seliger, denn nehmen“ und selig diejenigen, die die Wahrheit dieser Worte selbst erproben!

Nicht auf die Art der Gabe kommt es an, wenn man sich und den Andern eine wirkliche Freude bereiten will, nicht auf deren Größe und Wert, sondern auf die Art und Weise, wie man sie darreicht. Das kleinste Geschenk, mit einem lieben gütigen Wort begleitet, macht dem Armen oft mehr Freude, als eine kostbare Spende, aber unwillig und mit kaltem Herzen gegeben!

O, die Armen haben ein feines Gefühl in dieser Beziehung und man bringt sich selbst um die Gabe der Freude, wenn man den Armen den Wert der Güte fühlen läßt.

Also nicht darauf kommt es in erster Linie an, was man gibt, sondern wie man giebt.

Friede und Freude den Menschen, die guten Willens sind! Auf die Gesinnung, auf den Willen des Gebers kommt es an, wenn er eine echte Christfreude haben und bereiten will! — Und dann auch selbstverständlich darauf, wie man giebt.

Je ärmer und unglücklicher derjenige ist, dem wir eine Christfreude machen wollen, desto größer und inniger ist die Freude und Genugtuung für uns selbst, wenn es uns gelingt, sein dunkleres Dasein — wenn auch nur während der kurzen Dauer des Weibefestes — mit einem Freudenstrahl zu erhellen!

Welches aber sind nun die Bemitleidungswürdigsten und Elendesten unter unsern Mitbüderna?

Sicherlich doch diejenigen, denen das höchste und kostbarste Gut fehlt, das der Mensch besitzen kann — das Augenlicht! Die Blinden, diese ärmsten aller Armen, haben unter allen andern gewiß am ersten Anspruch auf unsere Hilfe, unser Mitleid! Man soll ja nicht glauben, daß die armen Blinden an den Gaben und Geschenken keine Freude haben, weil sie sie nicht sehen können. Im Gegenteil — diese Enterbten des Schicksals freuen sich noch viel kindlicher und inniger auf das hehre Fest der Liebe, als die Sehenden und wer schon jemals Gelegenheit hatte, der Weihnachtsbescherung in einem Blindeninstitute beizuwohnen, die glückstrahlenden, verklärten Mienen dieser Unglücklichen zu beobachten, wenn sie vor dem flimmernden Weihnachtsbaume stehen und ihre Gaben befühlen, der wird sicherlich zeitweilig mit tiefster Rührung an diesen Moment zurückdenken!

Jedem edlen Menschenfreund ist nun Gelegenheit geboten, sich selbst, den armen Blinden und unserer guten Mutter Königin eine solche reine Christfreude zu bereiten, durch liebevolle Spendung eines — wenn auch noch so bescheidenen Weihnachtscherchens für unsere „Vatra Luminosa“.

O, sie sind noch sehr auf diese erbarmende Hilfe ihrer glücklichen sehenden Mitbrüder angewiesen, die armen Lichtberaubten, denn noch ist der Zeitpunkt nicht da, in dem sie, durch die ihnen in der Anstalt werdende Ausbildung, selbstständig, ohne andere Mithilfe, ihr eigenes Brot verdienen können.

Helfe darum ein Jeder nach gutem Willen und dem Maßstabe seines Könnens . . . der Segen und innige Dank der Blinden dürfte allen hierfür reichster Lohn sein!

Telegramme.

Bulgarische Kabinettskrise.

S o f i a, 25. Dezember. Durch die äußerst großen Schwierigkeiten, die der Balancierung des nächstjährigen Budgets auf eine Ziffer unter 140 Millionen Francs entgegenstehen, erscheint die Möglichkeit einer Kabinettskrise wieder nähergerückt. Das Ministerium sieht sich außer Stande, die Botierung des Budgets für 1908 noch in diesem Jahre zu erlangen; andererseits aber weigern sich die präsumtiven Nachfolger, als welche neuerdings die Zankowisten (Dr. Danew) und die Demokraten (Dr. Malinow) genannt werden, ohne ein bewilligtes Budget die Regierung zu übernehmen. In den politischen Kreisen faßt man unter diesen Umständen die Eventualität ins Auge, daß die starke und angefehene Nationalpartei (Geshow) zur Nachfolge berufen würde, was nach einer vielverbreiteten Auffassung den einfachsten Ausweg bedeuten würde, weil diese unzweifelhaft eine starke Majorität in der Kammer erhielte und somit Garantien für eine ruhige Entwirrung der Lage bieten könnte.

Anklagen der Türkei gegen Bulgarien.

K o n s t a n t i n o p e l, 25. Dezember. Das am 17. d. gemeldete Zirkular der Pforte an die Botschaften besagt, daß die Enthüllungen Ratschewitsch's, des Oberstleutnants Nicolow und Pentischew's genügen, die Teilname des bulgarischen Fürstentums an der Formation und an den Streifzügen der Banden, welche Macedonien beunruhigen, zu beweisen. Die nationalen Ehren, die den ermordeten Bandenchefs Sarafow und Garwanow erwiesen wurden, mußten Jedermann hievon überzeugen. Die Sofioter Zeitungen, selbst eine offiziöse, brachten schwarz geränderte Trauerartikel.

Eine Brigade gegen die mazedonischen Banden.

K o n s t a n t i n o p e l, 25. Dezember. Wie die türkischen Blätter melden, wurde eine besondere für die Verfolgung von Banden in den drei macedonischen Vilajets bestimmte Brigade gebildet, bestehend aus drei Regimentern zu vier Bataillonen von je achthundert Mann. Die Hauptquartiere der Regimenten befinden sich in Salonichi, Monastir und Uesküb. Zum Kommandanten der Brigade wurde General Chalib Pascha ernannt.

Ein Riesenprozeß in Petersburg.

P e t e r s b u r g, 25. Dezember. Morgen beginnt der Prozeß gegen die Mitglieder der ersten Reichsduma wegen des revolutionären Wiberger Aufrufs. Angeklagt sind 169, darunter das gesamte Präsidium, mit Muronzen, Fürst Peter Dolgoruti, Fürst Schachowskoy usw. Die Anklageakte enthält 30 Bogen. Auf die Verbreitung revolutionärer Druckschriften droht den Angeklagten Einschließung im Korrektionshaus bis zu drei Jahren.

Revolutionäre Umtriebe in Petersburg.

P e t e r s b u r g, 25. Dezember. Die dieser Tage verhafteten Revolutionäre beabsichtigten den Reichsrat, der im Udelssaal tagt, in die Luft zu sprengen. Den Plan sollte eine Persönlichkeit ausführen, die eine Journalistenkarte besaß, und zwar die eines Mitarbeiters der radikalen Zeitung Sowremeny Slowo. Auf diese Weise erklärt sich die letzte Massenverhaftung von Journalisten und Schriftstellern. Wie die Untersuchung ergeben hat, war jene Karte aber gefälscht. Alle verhafteten Journalisten wurden in Freiheit gesetzt.

Dreizehn Todesurteile.

B e r l i n, 25. Dezember. Aus Warschau wird gemeldet, daß der dortige Generalgouverneur heute fünf Todesurteile gegen Arbeiter aus Lodz bestätigt hat. Das Kriegsgericht verurteilte noch 3 Sozialisten und 5 Räuber zum Tode.

(Fortsetzung 6. Seite).

Literatur.

Raum ein schöneres Geschenk gibt es als eine selbstgemachte Handarbeit, vorausgesetzt, daß sie geschmackvoll ist und einen Gegenstand darstellt, den man auch gebrauchen kann.

Die Puppe.

Eine Weihnachtsgeschichte von Sidonie Debeh. (Originalskizzen des „Dulavester Tagblatt“.)

Die Dämmerung sank hernieder. Eine graue, drückende Bleimasse schien sich zur Erde zu senken, so wolkenförmig und trübe war der Dezemberhimmel.

Im kleinen kalten Stübchen war schon recht finster nur das Dellämpchen unter dem Muttergottesbilde brannte mit kleiner, trüber Flamme.

Mama, laß das Nähen, mir tut der Kopf so weh! Es ist ja finster! Komm zu mir, erzähle mir vom Christkind!

Gleich, mein Kleines! Noch eine Weile klapperte die Maschine mit verdoppelter Schnelligkeit — dann stand die Näherin auf, schloß den Kasten, und setzte sich an das Bett des kranken Kindes.

Ein heißes, abgekehrtes Händchen streckte sich der Mutter entgegen.

Mama, du gehst noch aus, die Arbeit abtragen?

Ja, mein Kinderl, aber ich komme gleich zurück.

O, ich fürchte mich ja nicht, ich werde einstweilen ans Christkind denken, und es bitten, daß es mir eine Puppe bringt, wie das kleine Mädchen von der Frau Kämm hat.

Die Mutter seufzte. Die Puppe, die im Fenster des Vorderhauses saß, war der Traum der armen kleinen Lica — aber solche Puppen bringt das Christkind nur reichen Kindern, die Eltern haben, nicht dem Kinde eines armen betrogenen Mädchens.

Es klopfte — ein junges, hübsches Dienstmädchen trat ein.

Grüß Gott, Frau Erdmann, wie gehts der kleinen Lica, besser?

Ja, Fräulein Lisa, mir ist heute ganz gut! antwortet ein schwaches Stimmchen, nur der Kopf tut mir weh, wenn Mama näht — aber die Brust gar nicht, gar nicht ein bißchen!

Das Christkind wird dich gesund machen, Lica, tröstet das Mädchen. Sie gehen noch aus, Frau Erdmann?

Ja, ich muß noch die Arbeit abliefern — aber Lica ist brav, sie fürchtet sich nicht!

Ich kann nicht bleiben, die Gnädige geht aus, muß ihr helfen beim Anziehen, und Miza beaufsichtigen — das Kind ist voll Weihnachtsfreude!

Mama, wenn Du das Christkind siehst, sage ihm, wegen der Puppe!

Ja, mein Kind. Was für eine Puppe?

Ach, so eine, wie Ihre Miza hat!

Ah, die im Fenster. Fräulein Lisa mußte von Lica's Schwärmerei für diese Puppe. Miza hatte so viele! Sie könnte diese eine verschenken.

Ich eile, daß die Frau nicht merkt, daß ich hier war. adieu!

Und krank ist sie auch, sehr? fragt die kleine Miza, das Töchterchen der Gerichtsratwitwe, die Kammerjose Lisa.

Ja, Fräulein, sehr krank! Und wünscht sich nichts, als so eine Puppe, wie Fräulein haben.

Lisa, trag' sie ihr hin!

Aber Lisa, die anfangs dies erreichen wollte, schrat nun vor der Verantwortung zurück. was wird die Gnädige sagen — sie kann sie noch entlassen!

Nein, nein Fräulein, so nicht, erst bitten Sie schön die Frau Mama!

Aber Mama ist nicht zu Hause! Das Kind stampft auf vor Ungeduld.

Weihnachten ist ja erst morgen! Wenn die gnädige Frau erlaubt, so geben Sie ihr morgen die Puppe!

Lisa geht an ihre Arbeit, einstweilen huscht die kleine Miza in den Salon, nimmt die Puppe vom Fensterbrett, und eilt die Treppe hinab — rasch, rasch, daß niemand sieht.

Im Stübchen ist's fast finster, nur das Dellämpchen verbreitet ein schwaches Licht.

Miza muß sich erst an das Dunkel gewöhnen, dann erblickt sie das Kind im Bett.

Da, kleines Mädchen, ich schenke dir meine Puppe, das Christkind hat vielleicht keine solche!

Ein schwaches Händchen streckt sich nach der Puppe aus, ist aber zu schwach, um sie zu halten, die Puppe fällt schwer auf die Brust des kranken Kindes.

Na, du kannst sie nicht halten? Warte, ich lege sie dir neben dich ins Bett. sich, sie macht die Augen zu, wenn sie liegt — aber du siehst nicht, hast ihr keine Lampe?

Ja, aber Mama ist nicht zu Hause.

Adieu, ich muß fort, daß Mama nicht sieht, ich darf nirgends allein gehen.

Ich danke dir. kispelt das kranke Kind; Aber Miza ist schon zur Tür hinaus geflattert.

Frau Mama war aber unterdessen heimgekehrt, früher, als man gedacht, und suchte voller Aufregung nach dem Kinde.

Lisa, schuldbewußt, ahnte richtig, die Puppe fehlte — und da kam auch schon die kleine Sünderin armlos herein — und stand ihrer Mutter gegenüber.

Frau Rot war außer sich — nicht über den Verlust der Puppe, aber über Lica's Nachlässigkeit, das Kind so aus den Augen zu lassen, daß es in die Stube einer todt kranken gehen konnte, ohne was unzunehmen, im leichten Hauskleidchen, die Treppe und das kalte Vestibül, schon davon konnte das Kind den Tod sich holen — und dann noch auch die Ansteckungsgefahr!

Miza mußte nicht, warum Mama so aufgeregt war, wenn nicht um die Puppe. sie schmiegte sich abbitteend an sie, und weinend drückte die Mutter ihr Einziges an's Herz.

Lisa, daß sofort ein Bad bereitet werde, und frische Wäsche und Kleider. wenn mir das Kind krank wird, erschieße ich Sie!

Weine nicht Mama, ich werde nicht krank, ich habe

offenbar als Bootsmann unter ihm gebient, wie gleicherweise aus dem Bilde und der Namensliste hervorhing.

Es lag auf der Hand, daß Rug am Montag, den 3. Mai, Mrs. Ainsleigh einen Besuch abgestattet und Drohungen gegen sie ausgestoßen hatte, wie aus dem unvollendeten Brief hervorging.

In der Nacht von Sonntag auf Montag, von neunten auf den zehnten, war nun Mrs. Ainsleigh ermordet worden; doch deutete nichts darauf hin, daß Rug seinen Besuch wiederholt hätte. Gätte er ihn nicht wiederholt, so konnte er auch nicht schuldig sein.

Weshalb aber war er, wenn er unschuldig gewesen ist, nicht nach Tudor Grange gekommen, als die Zeitungen über den Tod der Schlossfrau berichten? Harold mußte nicht, in welcher Beziehung der Seemann zu der Todten gestanden; allein aus gewissen Andeutungen, die sie gemacht hatte, ging unzweifelhaft hervor, daß sie einen Verwandten Namens Orlando hatte.

Da Rug mit dem Vornamen Orlando hieß, so folgte naturgemäß daraus, daß er dieser Verwandte sei. Es war anzunehmen, daß Old Barnacles den Brief, den Harold bei ihm gesehen, an Rug geschrieben hatte, um ihm im Hinblick auf den Verdacht, der gegen seinen ehemaligen Kapitän bestand, den Rat zu geben, er möge sich aus dem Staube machen.

Indessen war dieser Brief erst zwei Monate später geschrieben worden, und wenn Rug nicht schon früher gewarnt worden wäre, so würde er wohl nach Grange gekommen sein. Welchen Zweck hatte demgemäß der Briefwechsel, den Barnacles augenscheinlich mit Rug unterhielt?

Eine Antwort auf diese Frage war nicht zu finden. Youle bezweifelte sehr, daß der ehemalige Matrose des Lebens und Schreibens unkundig sei, denn er hatte viel früher bereits Zettel mit Pflanzennamen in der schwerfälligen, derben Schrift des Alten vor Augen gehabt, diesem Umstand aber im gegebenen Augenblicke zu erwähnen vergessen. Old Barnacles leg also, indem er behauptete, daß er nicht schreiben könne, und er lag auch, als er leugnete, daß er Rug kenne. In Wahrheit stand er in Verbindung mit dem Kapitän, und wieder fragte sich Harold, was wohl der Grund dieser Verbindung sein mochte. Für dieses Rätsel gab es nur eine Erklärung. Rug, von dessen Tri-

ja das kranke Kind nicht gelüßt, weil ich weiß, daß Du nicht erlaubst, fremde Kinder zu küssen!

Lisa, der Joan soll sofort zum Doktor laufen, ich lasse ihn bitten, sofort herzukommen!

Mama, keinen Doktor! Wird er mit in den Hals schauen?

Nein, nein, ich will ihn nur fragen.

Mama, schicke ihn, daß er das kranke Mädchen gesund macht!

In einer halben Stunde war der Hausarzt zur Stelle. Er beruhigte die ängstliche Mutter, nachdem er von Lisa erfahren, daß das Kind der Näherin seit Wochen darniederlag und täglich schwächer wurde, wie ein Licht, das verlöscht.

so rasch konnte die Tuberkulose nicht auf das gesunde Kind übertragen, das überdies nur wenige Minuten in der Stube der Kranken zugebracht hatte!

Trotzdem hüte ich Sie, lieber Doktor, bemühen Sie sich zu dieser Frau hinunter und sehen Sie selbst — ich habe sonst doch keine Ruhe!

Der junge Doktor lächelte, war aber sofort bereit, zu gehen. was tut man nicht gerne, wenn einen ein schöner Frauenmund bittet! Die junge Witwe galt ihm mehr, als eine Klientin, er hoffte, mit der Zeit mehr als Hausarzt zu werden.

Frau Erdmann — wo man sie nicht kannte, gab man ihr den Titel „Frau“ — war spät heimgekehrt, sie mußte lange warten, bis man ihr den lärglichen Lohn auszahlte, und dann noch Kofee laufen und für Lisa eine stärkende Medicin.

Sie machte sich keine Illusionen über des Kindes Zustand, sah sie ja, wie es von Tag zu Tag schwächer wurde. sie betete nur zu Gott um ein schmerzloses Ende für ihr Kind — und dann war sie entschlossen auch ihrem verfehlten Leben ein Ende zu bereiten.

Sie war aus gutem Hause gewesen — eine Beamtenswaise. die Mutter mußte, um leben zu können Zimmer vermieten, und unter andern war auch der Student der Medizin Aurel S. ihr Mieter gewesen.

Die alte Geschichte! Sie liebte ihn abgöttisch. Sie liebte ihn noch heute, obwohl er sie betrogen und verlassen, obwohl sie nicht einmal wußte, wo er nun war, und was er machte.

merkwürdigerweise hatte sie ihn nie begegnet in den acht Jahren, die seither verfloßen! Sie waren auch in ein anderes Stadtviertel gezogen.

Wie viel hatte sich seither verändert! Die Mutter war gestorben, die Geschwister hatten sich in alle Winde zerstreut. sie war allein geblieben, in Armut und Elend, mit ihrem kranken Kinde.

Sie war erstaunt, daß Lica sie nicht eintreten gehört. wahrscheinlich war das Kind eingeschlafen. behutsam machte sie Licht, und näherte sich auf den Fußspitzen dem Bettchen.

Ein Engelslächeln auf dem kleinen Gesichtchen, lag das Kind mit halb offenen Augen, schlafend da — neben ihm die schöne Puppe aus dem Vorderhause.

Aber man hörte keinen Atemzug! Von einer Ahnung erfaßt, beugt sich die Mutter zur Brust des Kindes hinab. es war tot.

Der Arzt hatte angeklopft — als ihm keine Antwort wurde, trat er ein.

Vor dem Bette lag ein junges Weib auf den Knien; ihr Körper bebte wie in verhaltenem Schluchzen, aber kein Laut kam von ihren Lippen. Grabesstille herrschte im Stübchen — und das Auge des Arztes erfaßte sofort die

strenge fast Niemand Kenntnis hatte, stand offenbar in Beziehungen zu dem Mörder und fürchtete, verfolgt zu werden während Barnacles, der an der Quelle saß, ihn benachrichtigte, sobald sich etwas von Bedeutung ereignete.

Wenn ich Barnacles und Rug in meiner Gegenwart einander gegenüberstellen könnte, so läme ich der Wahrheit wohl auf die Spur, sagte sich Youle, als er in seinen Erwägungen soweit gekommen war. Mrs. Brady hatte einen Grund, um das Verbrechen zu begehen, und befand sich in der Nachbarschaft. Orlando Rug drohte den Todten, lehrte aber an den verhängnisvollen Sonntag offenbar nicht nach Blaförne zurück. Die Vermutung liegt nahe daß Mrs. Brady die Täterin sei: ihre Liebe für Gilbert, der Umstand, daß sich die Mönchskutte in ihrem Besitze befand und ihre Gegenwart am Tatorte in der Nacht des Verbrechens sind lauter schwerwiegende Verdachtsgründe.

Der Schein spricht entschieden gegen die Dame und dennoch ist auch Rug in die Sache verwickelt. Soll ich die Spur der ehemaligen Schauspielerin weiter verfolgen oder mich sofort dieses neuen Beweismaterials bedienen?

Noch kurzer Überlegung beschloß Youle, die Spur des Kapitans bis nach Pusea zu verfolgen, und er entwarf sofort einen Plan, durch den er Barnacles zu dem Geständnis zu veranlassen hoffte, daß er Rug kenne. Um seinen Plan auszuführen, mußte er sich Tony's bedienen, und obschon es ihm als Gentleman wiederstrebe, etwas zu tun, was man hinterlistig nennen konnte, so ließen ihm die Umstände doch keine Wahl. Entweder duldete er, daß Aliz die Frau eines Mannes würde, der in seinen Augen ein ausgemachter Schurke, war, oder er bediente sich des Briefmaterials, das im Bereiche seiner Hand lag. Harold gebt seinem Stolz Schweigen und entschied sich für das letztere. Er ging auch sofort an die Ausführung seines Vorhabens.

Tony, begann er arglistig; Sie wissen vielleicht, daß ich einigen Einfluß auf Ihre Mutter besitze.

(Fortsetzung folgt.)

Dunkle Wege

Roman von Fergus Hume.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

Eine Pause trat jetzt zwischen den beiden jungen Leuten ein. Der Rinkler versenkte sich von neuem in seine Arbeit, während Youle still seine Cigarette rauchte und sich über die unerwarteten Mitteilungen, die ihm geworden waren, klar zu werden suchte. Zunächst faßte er das Verhalten der Mrs. Brady und ihrer etwaigen Beziehungen zu dem Verbrechen ins Auge. Da sie, wie sie selbst eingestand, Ainsleigh liebte, so hatte sie, aufgestachelt durch den schönen, doch gefährlichen Menschen, allen Grund, um die ältliche Frau aus dem Wege zu schaffen. Das Verbrechen war durch Jemanden begangen worden, der in der Tracht eines Eisenziensers den Geist darstellte. Im Laufe ihrer dramatischen Tätigkeit war Mrs. Brady in einem Verstück aufgetreten, das für den Gelden und zahlreiche Nebenpersonen ein solches Kostüm vorschrieb; sie hatte möglicherweise einige dieser Kostüme aufbewahrt und eines davon Gilbert an jenem verhängnisvollen Sonntag übergeben. Ob sie wußte, welchen Gebrauch er davon machen wollte, konnte Youle nicht entscheiden, so wenig wie er einen Beweis dafür hatte, daß sie an dem Verbrechen beteiligt war, so sehr auch die Wahrscheinlichkeit dafür sprach. Dagegen war es erwiesen, daß sie einnige Stunden in der Nachbarschaft gewellt hatte, denn sie war erst nach Mitternacht in das Haus zurückgekehrt, wo sie Aufenthalt genommen. Es hatte ganz den Anschein, als hätte sie erfahren wollen, ob die Missetat vollbracht wurde oder nicht.

Was nun Kapitän Rug anbelangte, so schien ihn Old Barnacles zu kennen. Unter dem Namen auf der Rückseite der Photographie kam auch der richtige Name des ehemaligen Seemannes vor: er lautete James Peddi, doch nannte ihn Harold aus alter Gewohnheit nach wie vor bei seinem Epiznamen. Barnacles leugnete Rug zu kennen, und hatte

strenge fast Niemand Kenntnis hatte, stand offenbar in Beziehungen zu dem Mörder und fürchtete, verfolgt zu werden während Barnacles, der an der Quelle saß, ihn benachrichtigte, sobald sich etwas von Bedeutung ereignete.

Wenn ich Barnacles und Rug in meiner Gegenwart einander gegenüberstellen könnte, so läme ich der Wahrheit wohl auf die Spur, sagte sich Youle, als er in seinen Erwägungen soweit gekommen war. Mrs. Brady hatte einen Grund, um das Verbrechen zu begehen, und befand sich in der Nachbarschaft. Orlando Rug drohte den Todten, lehrte aber an den verhängnisvollen Sonntag offenbar nicht nach Blaförne zurück. Die Vermutung liegt nahe daß Mrs. Brady die Täterin sei: ihre Liebe für Gilbert, der Umstand, daß sich die Mönchskutte in ihrem Besitze befand und ihre Gegenwart am Tatorte in der Nacht des Verbrechens sind lauter schwerwiegende Verdachtsgründe.

Der Schein spricht entschieden gegen die Dame und dennoch ist auch Rug in die Sache verwickelt. Soll ich die Spur der ehemaligen Schauspielerin weiter verfolgen oder mich sofort dieses neuen Beweismaterials bedienen?

Noch kurzer Überlegung beschloß Youle, die Spur des Kapitans bis nach Pusea zu verfolgen, und er entwarf sofort einen Plan, durch den er Barnacles zu dem Geständnis zu veranlassen hoffte, daß er Rug kenne. Um seinen Plan auszuführen, mußte er sich Tony's bedienen, und obschon es ihm als Gentleman wiederstrebe, etwas zu tun, was man hinterlistig nennen konnte, so ließen ihm die Umstände doch keine Wahl. Entweder duldete er, daß Aliz die Frau eines Mannes würde, der in seinen Augen ein ausgemachter Schurke, war, oder er bediente sich des Briefmaterials, das im Bereiche seiner Hand lag. Harold gebt seinem Stolz Schweigen und entschied sich für das letztere. Er ging auch sofort an die Ausführung seines Vorhabens.

Tony, begann er arglistig; Sie wissen vielleicht, daß ich einigen Einfluß auf Ihre Mutter besitze.

(Fortsetzung folgt.)

ganze Sachlage . . . dennoch mußte er sich überzeugen, um die junge Mutter dort oben beruhigen zu können.

Er räusperte sich leise und trat näher — da fuhr die Mutter aus ihrer Versunkenheit auf und wandte ihr Gesicht nach ihm.

Ein unterdrückter Schrei rang sich von ihren Lippen . . . der junge Arzt raumelte einen Schritt zurück . . .

„Marie!“ rief er unwillkürlich, „Marie — Du?“

Langsam erhob sie sich von den Knien.

Ihr Blick ruhte auf ihrem toten Kinde; nur einen Augenblick lang hatte sie ihn angeblickt, aber nie war ihr die Lehnlichkeit des Kindes mit ihm so aufgefallen, wie jetzt . . . derselbe kleine Mund, dieselbe Höhe, weiße Stirn, und das blonde, wollige Haar darüber . . .

„Es ist tot . . .“ sagte sie langsam, tonlos; „tot! erlöst!“

„Marie!“ er trat langsam an's Bett, und blickte auf das süße bleiche Kindergesichtchen; „sage mir, Marie, ist es — mein Kind?“

Ein flammender Blick traf ihn — stolz richtete sich die junge Mutter auf.

„Das — fragen Sie noch!“

Er senkte das Haupt. Ja, er fragte noch?

Hatte er vergessen, wie sehr, wie über alle Maßen sie ihn geliebt? Wäre sie fähig gewesen, auch einem andern anzugehören? Nimmermehr!

„Verzeih' mir, Marie!“

Sie zuckt die Achseln.

„Was liegt daran? Es ist ja zu spät!“ — Gehen Sie!

Sie kniet wieder vor dem Bette nieder, und legt den Kopf auf's Polster, neben das Köpfchen der Kleinen. Sie fragt nicht, wo er herkam, und warum, sie wundert sich gar nicht darüber — ihre Seele ist bei ihrem toten Kinde.

Er kniet neben ihr nieder.

Vergessen ist die schöne Frau, die seiner Rückkehr harzt — hier kniet die, die ihm ihre Liebe, ihr Leben geopfert — und hier liegt tot, gestorben in Elend und Entbehrung — sein Kind!

„Verzeih' mir, Marie!“ flüstert er flehend.

„Laß' mich gut machen!“

„Zu spät! Sie ist tot!“

„Aber du lebst, laß' mich an dir gut machen, Marie!“

„Ich bin auch tot — seelisch tot — ich brauche nichts mehr! Ich verzeih' dir — aber geh! geh!“ wiederholt sie beschneidend, als er sich nicht rührt.

„Marie! ich bitte dich, sei barmherzig!“

Da reicht sie ihm die Hand.

„Ich verzeihe dir — sei glücklich! aber lasse mich — geh!“

Er erhebt sich, küßt die kalte Stirn des Kindes, und blickt lange auf die knieende Mutter.

„Ich gehe! aber ich komme wieder, auf Wiedersehen!“

Sie antwortet nicht langsam geht er hinaus

in Ausnahmefällen — beim Schimmern der Sterne vorzunehmen. Plötzlich trat Mr. Fuxter mit einer Browningpistole bewaffnet aus dem Hause. Schnell schwang sich Williams mit der Geliebten auf ein Pferd, und auch der Gauchoverehnd bestieg sein Tier. Der alte Fuxter nahm auf seinem edlen Mustang die Verfolgung auf. Ueber Wiesen und Felder, über Grod und Stein, durch Wald und Gebüsch jagte er den Flüchtigen nach, und der Abstand, der ihn anfänglich von ihnen getrennt hatte, verringerte sich zusehends. In wenigen Minuten schon mußte Mr. Fuxter seine Tochter ereilt haben. Zum Unglück dehnte sich ein reisender Gebirgsfluß vor ihren Füßen aus. Einen Moment stockten sie, aber dann trieben sie ihre Pferde mit dem Mute der Verzweiflung in das Wasser. Das abgemattete Pferd Williams' konnte diese neue Anstrengung nicht überwinden und sank in der Mute des Flusses, heftig mit den Weiden kämpfend, bis an den Hals ein. Der geistesgegenwärtige Reiter riß die Bibel heraus, schwang sich vom Pferde in das Wasser hinein, reichte schwimmend den beiden Verlorenen das Buch der Bücher zum Ruf, was nach presbyterianischem Gelehrsamkeit einem Schwur gleichkommt, und erklärte das Paar für getraut. Der herankommende Vater hatte nichts weiter zu tun, als gemeinsam mit dem Reverend seinen Schwiegersohn und seine neuvermählte Tochter aus dem Wasser zu ziehen.

Vierzig Jahre Ärztin. Aus Petersburg schreibt man: In wenigen Tagen feiert der erste weibliche Doktor der Welt, der sich gegen die Vorurteile der Masse selbstständig und energisch durchgesetzt, sein vierzigjähriges Doktorjubiläum. Es ist dies die augenblicklich in Alushta wohnende Ärztin Nadesda Prokornjewa Suslowa-Solubowa, welche vor vierzig Jahren ihre Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Medizin, der Chirurgie und Geburtshilfe verteidigte und so viel Kenntnisse zeigte, daß sie von den erkaunten Professoren der Petersburger medizinischen Fakultät mit Lob und Beifall überschüttet wurde. Denn es war noch nicht dagewesen, daß eine Frau sich einem Studium widmete, das bis dahin nur für Männer geschaffen schien. Ueber ihren Studiengang sind folgende Angaben von Interesse: Frau Suslowa besuchte privatim die medico-chirurgische Akademie und hörte die Vorlesungen; sie hatte im Jahre 1863 mit Erlaubnis des damaligen Kurators des Petersburger Bezirkes Deljanow das Abiturientenexamen an einem der Knabengymnasien abgelegt. Inzwischen haben sich aber die Anschauungen geändert, und für Frau Suslowa, welche die Vorläuferin des Frauenstudiums genannt werden kann, werden große Ehrungen vorbereitet. Es beteiligen sich daran nicht nur viele Ärzte und Ärztinnen, sondern auch namhafte medizinische Gesellschaften und die Fakultäten vieler Universitäten.

Amerikas Geizhals. Benjamin Kableigh ist gestorben, Amerikas „Champion-Geizhals“; unlängst hat der Tod den neunzigjährigen Hagestolz in der Nähe Boston von der Kostspieligkeit des Daseins erlöst. Sein hinterlassenes Vermögen wird auf mehr als sechs Millionen geschätzt; nicht die Not und Sparsamkeit waren es, die Benjamin Kableigh antrieb, die Mühe seiner alten Tage mit dem Sammeln von Knöpfen, Schubhändlern, Kreidestücken, Schnurstücken und alter Trambahnбилет nutzbringend anzufüllen. In den neunzig Jahren soll er nur einen Tag nichts getan haben und er selbst hat sich diesen Leichtsinne nie verziehen. Mit Stolz erzählte er, daß er nie in seinem Leben ein Theaterbillet gekauft oder einen Schnaps selbst bezahlt habe, aber Einladungen war er stets zugänglich. Für die Eisenbahn hat er im Ganzen nicht einen Dollar ausgegeben, und seine Halsbinde, die er natürlich nur bei besonderen Anlässen anlegte, hatte ein Alter von einigen Jahren. Kableigh ist durch seinen Geiz buchstäblich berühmt geworden. Aufsätze über ihn wurden geschrieben und viele Leute besuchten seine kleine Heimstadt, um den wunderlichen Kauz und sein Heim zu sehen. Er hat den Bardier abgeschafft, um die Kosten zu sparen und — ein sechsfacher Millionär — sich das Rauchen abgewöhnt, weil er früher wöchentlich 40 Pfennige für Tabak ausgab. Einmal ging das Gerücht, Kableigh habe einige Dollars für eine wohlthätige Stiftung gespendet; aber Kableigh hielt streng auf seinem Ruf und trat solch infamer Verleumdung sofort energisch entgegen.

Pariser Hotel. Soeben veröffentlichten Statistiken zufolge besitzt Paris augenblicklich 11,530 Hotels und Logierhäuser. Die Zahl der ankommenden und abreisenden Besucher ist in jedem Monat ungefähr dieselbe, doch variieren diese Besucherzahlen in den verschiedenen Monaten. Im Januar dieses Jahres wurden 128,000 Ankommende 130,000 Abreisende gezählt. In Februar und im März war die Zahl der Besucher ein wenig geringer, während sie im April und Mai bedeutend zunahm. Die Zahl der Ankommenden betrug im Mai 163,000, die der Abreisenden 161,000. Die Zahl war im Juni wieder geringer, stieg aber im Juli auf 157,000 Ankommende, denen die gleiche Zahl von Abreisenden gegenüberstand. Eine noch höhere Ziffer der Besucher wurde im September erreicht mit 167,000 Ankommenden und 165,000 Abreisenden; sie wird noch übertroffen durch den Oktober, in dem allein an ankommenden Besuchern 201,000 gezählt wurden.

Aus Kindermund. — Aus der Naturgeschichte. Der Elefant hat vier Beine, in jeder Ecke eins.

Tiger, Panther, Leoparden unterscheiden sich hauptsächlich durch ihr Fell, welches bei allen dreien gefleckt ist.

Lehrer: „Wer kann mir drei Tiere nennen, die in Afrika leben?“ — Hans: „Ich, Herr Lehrer!“ — Lehrer: „Nun, sag's einmal!“ — Hans: „Zwei Affen und ein Papagei!“

Lehrer: „Du, Klaus, wenn ich sage: Der Vater segnete seine sechs Kinder, ist das die tätige oder die leidende Form?“ — Klaus: „Das ist die tätige Form.“ — Lehrer: „Richtig, und wie heißt die leidende Form?“ — Klaus: „Der Vater wurde mit sechs Kindern gesegnet.“

Aus einem Aufsatz über ein Thema aus „Hermann

und Dorothea“: „Hermann's Vater hatte schon längst den Wunsch, von einer Schwiegermutter umgeben zu sein.“

Die Hauptfächer. — Oskel: „Ja, ja, wenn das so fortgeht, glaube ich wirklich, Frankreich wird wieder ein Kaiserreich.“ — Ernst: „Hurrah, dann gib's wieder neue Briefmarken!“

Mama bekommt Besuch und sagt zu ihrem Töchterchen: „Das ist schon eine Urarostmutter.“ — Bili (hastig): „Wo zieht man sie denn auf?“

Fritz: „Papa!“ — Papa: „Was willst Du, Fritz?“ — Fritz: „Du, Papa . . .“ — Papa: „Kind, laß mich jetzt nur einen Augenblick in Ruhe mit Deinen ewigen Fragen!“ — Fritz: „Du, Papa, an was ist eigentlich das Tote Meer gestorben?“

Vater: „Diesmal hast Du wieder ein schlechtes Schulzeugniß bekommen; hoffentlich wird das nächste besser!“ — Der achnjährige Fritz: „Recht so, Papa — nur den Mut nicht sinken lassen!“

Mama: „Adolf, was schreibst Du denn so?“ — Adolf: „Mama, mich hat ein Krebs gefangen.“

Humoristisches.

Restaurirt. — Touristen besichtigen das Schloß in Blois, „Dieser Saal den wir jetzt betreten“, verkündet der Schloßaufseher, „ist derselbe, in dem der Herzog von Guise ermordet wurde.“ „Berzehen Sie“, fällt ihm ein Besucher ins Wort, „aber ich war vor drei Jahren hier, und da hat man mir ein Zimmer im gegenüberliegenden Flügel als das Zimmer bezeichnet, in dem der Herzog ermordet worden ist.“ Worauf der Schloßaufseher ganz kaltblütig erwidert: „Was wollen Sie? Damals wurde das Schloß eben gerade umgebaut.“

Befähigungsnachweis. — Schwiegervater: „Sie scheinen mir aber noch viel zu jung zu sein, um meine Tochter heiraten zu können.“ „Berzehen Sie, daß ich wider spreche, aber ich habe doch 38. schon seit Langem Rheumatismus.“

Bei der Kartentage. — „Dies zu Ihrem dreißigsten Jahre wird es Ihnen sehr schlecht gehen und Sie werden sehr darunter leiden.“ „Und nachher?“ „Nachher werden Sie nicht mehr darunter leiden, denn dann werden Sie sich daran gewöhnt haben.“

Am Schalter. Klient (ungeduldig): „Jetzt reißt mir aber doch die Geduld. Wissen Sie, wie lange ich jetzt schon hier vor Ihrem Schalter stehe und warte? Fünfundzwanzig Minuten.“ Kassierer: „Was soll ich denn erst sagen, der schon achtzehn Jahre hinter dem Schalter sitzt.“

Handel und Verkehr.

Bukarest, 26. Dezember 1907

Ein Communiqué der „Banca Agricola“. Der Verwaltungsrat der „Banca Agricola“ demontiert in formeller Weise die von einigen Blättern verbreitete Nachricht von einer angeblichen Demission des Direktors oder des Subdirektors der „Banca“ Agricola.

Weder der Generaldirektor, noch irgend einer der Subdirektoren haben demissioniert oder die Absicht kundgegeben, zu demissionieren.

Der Verwaltungsrat demontiert gleichfalls das Gerücht über gewisse Aktien- oder Getreidespekulationen der „Banca Agricola“.

Es wurden gar keine Aktienoperationen gemacht; und die Operationen haben weder die Ausdehnung noch den Charakter gehabt, der ihnen beigelegt wurde und haben auch nicht die namhaften Verluste verursacht, die die erwähnten Zeitungen durchblicken ließen.

Der Verwaltungsrat bittet die Interessenten, ruhig die Veröffentlichung der Bilanz abzuwarten.

Neue Firmen. Tribunal Ilfov, (Bukarest.) J. Lamb, Gerbereifabrik Chaussee Colentina 84. — Paulo Cafama, Agentur und Commission, Str. Smardan 9. — Gheorghe Dumitrescu, Ziegelfabrik und Sandgruben, Gemeinde Pantelimon. — Capitän St. Castano, Verkauf des Wärmeapparates „Mima“ und der Flüssigkeit „Mimatina“, Str. Fantanei 66. — Leon Abramowitz, „Bazar de Romania“, Kauf- und Verkauf von Gelegenheitswaren, Str. Doamnei 8. — Hermann Deutsch, Tapetenwaren, Strada Bagala 12. — A. J. Radulescu, Fabrik für chem. Produkte, Str. Pantelimon 39. — M. Sauer u. Co. Kauf und Verkauf von verschiedenen Gelegenheitswaren Strada Lucaci 18.

Handelsbericht. Aus Suozawa, wird uns geschrieben: Im verflossenen Monaten sind auf der Strecke Burdjueni-Itzkau folgende Waaren in Klgr. importiert worden:

4. Aus Oesterreich nach Rumänien: Bohnen 397000, Kartoffeln 400, Leinsaat 23000, Bäume 800, Muscheln 600 Rindshäute 50000, Fischthran 1070, Federn 1800, Vasselin 400, Mineralwasser 14000, Backwerk 3300, Schinken 730, Schokolade 2730, Bonbons 1200, Bauholz 9458000, Steinkohlen 168000, Koks 123000, Alabaster 21000, Kalk 162000, Steine 13500 Eichenrinde 31000 Mineralöl 225, Baumwollwaren 70250, Garne 31020, Wollwaren 14520, Kleidungen 300, Papier 38680, Schuhe 770, Leder- und Lederwaren 2815, Pelze 190, Holzwaren 12635 Glas- und Glaswaren 51540, Zemen, 10500, Steinwaren 4490, Ziegel 30000 Porzellan 8400, Eisen- und Eisenwaren 112200, landwirtschaftliche Maschinen 2690, andere Maschinen 34335, Medikamente 1640 Tinte 2400 Farben 2715, Parfume 450, Zündhütchen 1690 divers 2750.

5. Aus Deutschland nach Rumänien: Kolonialwaren 1900, Pflanzen 74750, Fett 600, Ose 6400, Getränke 2200, Kohlen 650900, Esswaren 83000, Harz 490000 Mineralien 2800, Mineralöl 111500, Wolle 35700 Sende 385, Strohwaren 1405, Papierwaren 21600, Kautschuk 17330, Lederwaren 4300, Glaswaren 230800 Steinwaren 2307455, Metalle 243930, elektrische Maschinen 14360, Fahrzeuge 131300, Instrumente 9160.

Gute Chronik

Erstes öffentliches Auftreten Toselli's seit seiner Vermählung. Der Pianist Enrico Toselli gab im Mailänder Konservatorium am 22. d. M. sein erstes Konzert nach seiner Verheiratung mit der Gräfin Montignoso. Der Saal war ausverkauft und der Erlös einem wohltätigen Zwecke gewidmet. Der Abend brachte dem jugendlichen Herrn einen lebhaften Erfolg. Es war ein sehr elegantes Publikum versammelt, das wiederholt starken Beifall spendete. Die Spielart Toselli's zeigte von guter Vorbildung, während sie elementare Kraft vermissen ließ. Eine von Toselli komponierte und von ihm dirigierte Sere-nade für Streichorchester mußte wiederholt werden. Frau Toselli wohnte dem Konzert auf einem Fauteuil in der ersten Reihe bei. Sie wurde natürlich viel bemerkt. Von Mailand begibt sich Toselli allein auf eine Konzerttournee nach Turin und Hamburg, wo er vom 10. bis 28. Januar zu spielen gedenkt. Von Hamburg wird Toselli nach Warschau reisen.

Rockefellers Ahnen. John D. Rockefeller, der Petroleumkönig, hat zwei wichtige Entdeckungen gemacht: er hat herausgefunden, daß seine Vorfahren aus Südfrankreich stammten und zur Zeit der Kreuzzüge geadelt wurden. Ein geduldiger Genealoge hat die hierauf bezüglichen Urkunden geprüft und gefunden, daß der französische Zweig der Rockefellers in den ältesten Archiven bereits erwähnt wird, und ihr Stammbaum sich bis ins XI. Jahrhundert zurückverfolgen läßt. „Honneur me suffit“ war ihre Devise, an die sich die jetzigen Rockefellers nicht mehr so ganz streng zu halten scheinen. Die deutschen Rockefellers sollen sich von den französischen abgezweigt und sich während der Religionsverfolgungen unter Ludwig XIV. in Deutschland niedergelassen haben.

Die Trauung im Flußbett. Eßt amerikanisch mutet die Geschichte zweier Liebenden aus dem wilden Westen an. Die Tochter des Farmers Fuxter im Staate Oklahoma war von ihren Eltern dem Sohne eines befreundeten Holzindustriellen als Gattin bestimmt. Das junge Mädchen hatte sich jedoch ohne Wissen ihrer Eltern mit dem Sohne eines etwa fünf Stunden entfernt wohnenden Farmers verlobt. Die jungen Leute beschloßen, ihre Trauung heimlich vollziehen zu lassen, und der Bräutigam Williams hatte sich zu diesem Zweck einen Reisererend ver-schrieben. Dieser ist Amtsperson, zieht von Ort zu Ort, reißt zu Pferde und ist wie ein Gaucho gekleidet. Der Reisererend erschien auf der Farm des Mr. Fuxter, als sich Alles längst zur Ruhe begeben hatte, um die Trauung des jungen Williams und seiner Braut zu vollziehen. Der Pfarrer nahm die Bibel, um die Zeremonie ohne Trauzeugen — das Gesetz des Staates Oklahoma gestattet dies

Parfums 350, chemische Hilfsstoffe 342750, Arzneien 3600, Kerzen und Seifen 200, Zündwaren 950, Abfälle 11540, Diverse 300.

6. Aus Russland nach Rumänien: Bohnen 91770.

Das Falliment Blatt in Galatz. Der Kassationshof hat gestern den Rekurs des Juweliers Moritz Blatt in Galatz zurückgewiesen, der vom dortigen Appellgerichte zu 6 Monaten und einem Tage wegen betrügerischer Krida verurteilt wurde.

Insolvenzen und Fallimente. Fallit wurden erklärt: Hristu Constantinescu, Schneider, Str. Carol. — Ionescu et Dimitrescu. Balsch (Romanatzi). — J. Deutsch et Sohn, Craiova. — S. Starck, Craiova. — G. Chirculescu Constandinesti. — N. Ionescu, Ciolanesti, Teleorman. — B. Rubenberg, Galatz.

J. Scharaga fordert die Falliterklärung der M. S. Jarovici et S. Pauker, Loco, Str. Doamnei F. Pokornijene des Simon Fersching, Loco, Strada 13. Septembrie. — Josef Riek, jene der Rosenberg et Singer, Loco Strada Gabroveni.

Die Summe aus der Konkursmasse der Julia Frisch sind als liquidierbar erklärt worden.

Hausse auf unserm Aktienmarkte. Die Periode der Stagnation auf unserem Aktienmarkte scheint endgiltig vorüber zu sein. Die guten Ernteaussichten und die Klärung der politischen Lage haben eine erfreuliche Haussebewegung hervorgerufen, die nach Herabsetzung der ausländischen Bankraten nur noch deutlicher hervortreten wird. Die Aktien der Nationalbank haben von der günstigen Konjunktur am meisten profitiert: vor einer Woche notierten sie 3760, heute werden sie zu 4005 verlangt.

Protestirte Wechsel. Tribunal Ilfov, Bukarest. Vom 3.—10. Dezember a. St.

Miculescu I. Lei 20 Negulescu S. 708.80 Nicolau et Rosenberg Mark 190,95 Negreanu G. und Diaconescu C. 30 Nicolau Elena Kronen 200 600 Mark 156,10 Lei 200 250 300 199,05 300 162,60 1000 Nadler Marcu Mark 400 Oscar Hechter Fiu Kronen 420,30 350 Lei 482 489 820.31 275 600 331,60 Oscar Wassermann Kronen 169 Petrescu N. Leonida 351,75 Perlman D. Oscar 135,50 Petrescu Vasile 425 Paunescu und Langmantel 300 G. Petcu 1000 Preismann et Poplien L.st. 12, 19, Lei 290 250 Petrescu Dimitrie 750 584 1500 1000 Petrescu I. V. und St. Scherer 25 Perlman D. O. 129,40 127,55 160 143 Mk. 115,55.

Petre G. Lei 193, Petrescu J. 25, Panaitescu Nae und Popescu Costica 400, Ploaru G. N. El. und Alexe Stoica 350, Pethen P. Gh. 762.15. 556.30, 300, 244, 573.20, Pascal Mendel, 500, Pesnicenkoff K. 1500, Ploaru G. N. El. 265.25, Petrescu D. 1000, Popescu J. Jon 403, Rizu P. 350, Roman D. et Co. 500, Rappaport B. N. et Co. 1500, Ragadonescu E. 92.80, Ritmana Moritz 109.65, Reihmann S. 169, Rosenberg et Nicolau 956.50, Robeanu D. G. 150, Rosental Clara Kr. 260, Radulescu Dumitru 118.95.

Simionoff Ivan 415,25 Stanescu Nae 10000 5000 Stoenescu D. 50, Marin Stanescu 800 Steinhart und Berger 477,40 150 337.50 300 Scholtze V. Iom Mark 90 Salretzei L. G. 150 Seroin C. 15 Schwartz N. A. Mark 250 Teodorescu Petre 400 Talancescu G. 60,95 Tanasescu C. und Stanescu M. 100 Telemag Eugen, Popescu Eliza und Nicolau Natalia 100 Lieutenant Vintila 200 Wliss Leopold 200 Wechsler Hermann 380 Wechsler Hermann Mark 400 Kronen 933,40 Weissman und Rappaport 181 Zismann S. 300.

Tratten: M. Camerling Mark 1626,25 Constantinescu et Comp. 160 Erste Nederlands Rum. Steinkohlen Matschappie Amsterdam 1986,55 I. Goldschläger 821,05 Litman et Co. 435 Petrescu D. 198,50 Mitrany et Benrey 1502,50.

Lizitationsergebnisse.

Lieferungen für die Direktion der Rumänischen Eisenbahnen. Am 13. Dez. n. St.

Schmelztiegel. Lieferung von 65 Stück Schmelztiegeln. Offerten: Josef Kaufman in Obernzell 795 62 in Galatz. — Morgan Crucible u. Co. in London 771 80 in Constantza. — Becker et Piscantor in Groselmerode 897 frs in Galatz, Braila oder Constantza.

Am 16. Dez. n. St.

Eisenstücke. Lieferung von biegsamen Eisenstücken für Dampfheizung. Offerten: Augsburg und Nürnberger Fabrik 7900 frs; Centralheizungswerke Akt. Ges. in Hannover 9400 frs beide in Verciorova. — Kelle und Hildebrandt in Dresden 5135 frs in Galatz oder Braila. — Weidmann und Lange in Glervitz 9780 frs in Glovitz. — Louis Müller in Wien 5640 frs; Maschinenarmaturenfabrik in Magdeburg 4802 frs 50 beide in Bukarest. — Ch. Huchet Nachf. in Paris 4682 frs 50 in Burdujeni.

Glühlichtlampen. Lieferung von 1890 Glühlichtlampen. Offerten: Ste gen. roum. d'electricite Bukarest 1239 frs 70 bis zur Grenze. — Siemens Schnokert Bukarest 1246 frs 20 in Bukarest. — A. E. Waler Bukarest 1615 frs 50 in Bukarest. — Sturm u. Co. Wien 1228 frs 95 in Verciorova. — Fabrique espagnole de Barcelona 797 frs 55 in Constantza. — „Electrica“ Bukarest 1141 frs 35 in Bukarest. — Jacob Marcu Bukarest 1170 frs in Bukarest.

Kohlen für elektrische Lampen. Lieferung von 35000 Stück Kohlen für elektrische Lampen. Offerten: S-te gen. roum. Bukarest 1186 frs in Bukarest. — Siemens Schnokert Bukarest 2320 frs 55 in Bukarest. — C. Conradty Nürnberg 1506 frs 65 in Braila, Galatz oder Constantza. — „Electrica“ Bukarest 1950 frs 05 in Bukarest. — Jacob Marcu Bukarest 1557 frs in Bukarest. — C-nie gen. electrique Nancy 950 frs in Galatz. — Fabius Henrion Nancy 1013 frs 50 in Galatz.

Schwefelhaltige, wasserfreie Stoffe. Lieferung von 23000 k schwefelhaltiger, wasserfreier Stoffe. Offerten: T. Medingher u. Sohn Wien 44 frs pro 100 k in Verciorova. — E. de Haen Hannover 33 frs 50 in Bukarest.

Nationalbank

Die Nationalbank veröffentlicht folgenden Ausweis über 1906 ihre Situation: 1907

Table with 4 columns: Date (22. Dez., 14. Nov., 21. Dez.), Aktiva (Total 437596566), Passiva (Total 437596566), and Zinsfuß 8%.

Getreidekurse.

Originalkurs des „Bukarester Tagblatt“. Vom 24. Dez.

Bukarest

Table of grain prices for various types like Weizen, Mais, Hafer, Roggen, Raps, Gerste, Bohnen, Langbohnen.

Czernowitzer Marktbericht.

Vom 23. Dez. Weizen Kronen 13 10 bis 13 30 Roggen 11 75 bis 12.— Gerste 7 50 bis 8.— Hafer 7.— bis 7 10 Oelseen: winterterres — bis — Leinsaat — bis — Hanfsaat — bis — Mals 7 30 bis 7 50 Neumals — bis — Clnquantin — bis — Kleie: weizen 5 90 bis 6.— Roggen 6.— bis 6 20.

Wasserstand der Donau.

Table showing water levels at various stations like Turnu Severin, Calafat, Bechet, Turnu Magurele, Giurgiu, Oltenitza, Calaraschi, Cernavoda, Gura Jalomitzel, Galatz, Tuleea.

Wasserstand der Donau und ihrer Nebenflüsse.

Table showing water levels for Donau and Nebenflüsse (Passau, Wozny, Poszony, Budapest, Orsova, Drau, Save, Theiss) with status like gestiegen, gefallen, C°.

Telegramme.

Die Krise in Persien.

Teheran, 24. Dezember. Der Schah empfing heute Früh die Vertreter Englands und Russlands, denen er die feierliche Versicherung gab, daß er nicht die Absicht habe, die Verfassung abzuschaffen, sondern bestrebt sein werde, ein verfassungsmäßiges Regime zu führen.

Dankagung.

Außer Stande jedem einzelnen für die so herzliche Anteilnahme zu danken, die uns anlässlich des Heimganges unseres unvergesslichen teuren Vaters, Vaters des Herren

Eugen Bargiel

von allen Seiten zugegangen, sprechen wir auf diesem Wege Allen unseren tiefgefühltesten Dank aus. Ganz besonders herzlichen Dank den geehrten Mitgliedern der Vereinigung der Reichsdeutschen für die innige Anteilnahme. Die tieftrauernden Hinterbliebenen. Bukarest, den 26. Dezember 1907.

Evangelische Gemeinde

in Bukarest

Die verehrlichen Gemeindeangehörigen werden hiermit geziemend in Kenntniß gesetzt, daß am nächsten Sonntag, den 16./29. Dezember vorm. 10 Uhr, anlässlich des Geburtstages J. M. der Königin Elisabeth in unserer Kirche ein Festgottesdienst stattfindet.

Der Vorstand.

Advertisement for St. Petersburg Galoschen und Schneeschuhe, featuring a triangular logo with '1860 T.P.A.P.M. C. ПЕТЕРБУРГ' and text 'echt nur mit', 'Anerkannt bestes Fabrikat der Welt.', 'Grand Prix Paris 1900.'

Winter-Garten

des Bierhauses und Restaurants

„La Carpați“

Unternehmer Stefan Popp.

Jeden Abend Konzert der Kapelle Strauss von 7—12 1/2 Uhr abends.

Am Sonn- und Feiertagen von 5—7 Uhr Promenadekonzert. Im Wintergarten serviertes Mittagessen a Lei 1.60, 4 Gänge. Es wird auch a la carte am Tag und in der Nacht bis 2 Uhr (auch warme Küche) serviert. Spezialität Bier à la Pilsen der Herren des Hauses Gebr. Czoll.

Advertisement for Teirich & Co. featuring a bathtub illustration and text: 'Gas-, Wasser-, Elektrische und Gesundheits-technische Anlagen', 'Ständiges großes Lager aller einschlägigen Artikel in nur bester Qualität. — Prima englische Fayence- und Porzellanwaren. Badewannen, Waschtische, Küchenauslässe, Klosett. — Vertikale-Filter mit u. ohne Pumpen. — Permanente Ausstellung. Kataloge, Prospekte, Devise gratis. Gefühles, technisches Personal. Prompte und reelle Ausführung aller Aufträge bei billigsten Preisen. Wegen Auflösung des reichhaltigen Lagers Verkauf von Gasbeleuchtungskörpern mit Rabatte bis zu 50 pCt.'

Carul cu Bere

Eigentümer Frați Mircea.

Special-Bier aus der Fabrik BRAGADIRU

welches mit den hervorragendsten Bieren des Auslandes rivalisiren kann. Kalte Speisen und delikate Selchwaaren unübertroffene Reinlichkeit Ausgezeichnete Bedienung, Schönstes und bestens eingerichtetes Bierlokal der Hauptstadt.

Die Erste Wechselstube, Zur Börse

Isac M. Levy S-ri

Bucarest, Calea Victoriei 44

Bukarester Börse

Bukarest, 26. Dezember 1907.

Effekten-Curse:		
5	proq. amortis. Rente von 1903	100.25 100.75
4	" " " " " " " "	88.75 89.25
4	" " " " " " " "	89.25 89.75
4	" " " " " " " "	88.— 88.60
5	Comunal-Obligationen	100.— 100.50
4 1/2	" " " " " " " "	91.75 92.25
4	" " " " " " " "	86.— 86.50
4 1/2	" " " " " " " "	92.50 93.—
4	" " " " " " " "	99.— 99.50
4	" " " " " " " "	87.50 88.—
5	" " " " " " " "	98.25 98.75
5	" " " " " " " "	94.25 94.75
Anleihen-Curse:		
Kauf Vert.		
Banq. National	3740 37.00	Soc. Dacia-Rom. 635 640
" Agricol	411 415	" Nationala 835 840
" de Scout	160 155	" Patria
Dr. Blank & Co.	850 850	" " " " "
Münzen- und Banknoten-Curse:		
Kauf Vert. Kauf Vert.		
Napoleon d'or	20.80 20.40	Russ. Rubel 2.66 263
Krone	1.06 1.07	Frans. Frs. 101.— 102.—
Deutsche M.	124 — 125.—	

Wechselstube M. FINKELS

Bukarest, Str. Lipscani 8

Bukarester Börse

Bukarest 26. Dezember 1907.

Geld Wären		
4	proq. Rumän. amort. Rente, 1905 con.	88.50 89.25
4	" " " " " " " "	88.50 89.25
4	" " " " " " " "	88.75 89.50
5	Oblig. des Bez. u. Com.-Kred. (Judof.)	100.75 100.50
4	" " " " " " " "	91.— 91.25
4	" " " " " " " "	88.25 87.—
5	" " " " " " " "	99.25 100.—
4	" " " " " " " "	88.25 89.—
5	" " " " " " " "	98.75 99.25
5	" " " " " " " "	94.75 95.25
5	" " " " " " " "	87.20 87.50
5	" " " " " " " "	410 420
5	" " " " " " " "	130 140
5	" " " " " " " "	106.— 107.—
5	" " " " " " " "	124.— 126.—
5	" " " " " " " "	102.— 103.—
5	" " " " " " " "	20.40 20.60
5	" " " " " " " "	2.65 2.72

NB. Wir zahlen ohne Abzug die fälligen Zinsen-Coupons der rumän. amort. Rente, 5 pCt. und 4pCt. Extern.

Occasion für grösseres Unternehmen. Str. Curiați 3.

Bietet Jean Boret's Nachlass; Giesserei und Atelier, drei Strassenfronten, 3000 m Fläche und 6 Minuten von Hotel de France, am Cheul Dimbovița, Isvor. Beteiligung nicht ausgeschlossen.

Ausser anderem sind zu verkaufen: Eine Maschine samt Röhrenkessel von 30 HP. Eine Halbstabile, Wolf Magdeburg von 25 HP. Kessel von 40 und 60 HP. Kessel für Bad- und Treibhauseinrichtung. Eine Centrifugalpumpe auf Räder 15 c d. Dampfmaschinen, Pressen, Ketten, Mühlzahn- und Riemenräder. Eine Riemscheibe 2 m d. und 27 c breit. 2 Dampfmaschinen von 10 und 2 HP. Bonleukessel, Reservoir von 17000 Ltr. und kleinere. Hutpresse mit Kessel und Duplexpumpe. Eisenkreuz mit Axe für Wassermühlrad, Gasmotor von 4 HP.

E. BAST.

Dr. Kugel

Augen-Arzt des Caritas - Spitals wohnt jetzt

Strada Sfti Apostoli 22

Consultationen für Augen- und Ohrenkrankheiten von 2—5 Uhr nachm.

Kaffee-Melangen

mittelst heisser Luft geröstet.

und wie allgemein anerkannt wird, unübertrefflich, meine P.T. Kunden wissen, dass es keine bessoren gibt u. empfohlen diese ihren Bekannten und Verwandten mit Vorliebe.

ARIE, str. Carageorgevicioi 3.

9, Strada General Florescu 9

Medizinisches Institut „FORTUNA“

Jahrgangliche Abteilung.

Zähne

Vollständige, schmerzlose Extraktionen. — Gold-, Email- und Platinplomben. — Künstliche Gebisse ohne Gaumen-Platten.

Volkstümliche Preise. Für Beamten und Militärs spezielle Bedingungen.

Berggiftmeinnicht.

Berggift, wenn man dir Unrecht tut, Berggift, denn das ist Edelmut, Berggift nur nicht, für deinen Sohn Zu Weihnacht kauf bei Radivon.

Berggift die trüben Stunden bald, Berggift, was nicht mehr wahr undalt, Berggift nur nicht den guten Ton Kauf Thee-Service bei Radivon.

Berggift gar schnell den Zähneschmerz, Berggift Beleidigung im Schmerz, Berggift nur nicht, auch heute schon Kauf Weihnachts geschenk bei Radivon.

Berggift die Seiden, warst du krank? Berggift sogar auf Spelz und Trant Auf Gens nur nicht vergift mein Sohn Kauf heute noch bei

Radivon.

9 bis, Balevard Elisabeta, 9 bis.

Korrespondent

perfekt in deutscher und französischer Sprache, der bei einem Commissions- und Agenturgeschäft bereits tätig war, wird für sofortige Aufnahme gesucht.

Offerten unter „Korrespondent“ an die Annoncen-Agentur Carol Schuler & Co., Str. Carageorgevicioi 18.



Central-Bad

(Baia Centrală)

Bukarest, Strada Enei 11

Diese Anstalt hat neben hygienischen Bädern ersten Ranges wie: Dampf-, Bannen-, Luxus- und Baffin-Bäder, auch ein ärztliches Institut mit folgenden Einrichtungen:

- Hydrotherapie, complet.
- Massage mit der Hand und mittelst Vibrations-Apparat.
- Ärztliche Elektrizität unter allen Formen.
- Elektrische Lichtbäder allgemein u. partiell (Heißluft).
- Mechanotherapie, System Dr. Zander u. Orthopedie.
- Kohlensäure-Bäder (System Nauheim).

Die ärztliche Behandlung wird ausgeführt und überwacht von den Spezialärzten dieses Instituts.

Die Administrator.

Dr. N. Osorovitz and Dr. T. Silbermann

Ingenieur-Chemiker

Laboratorium für analytische und präparative Chemie. — Untersuchung von Nahrungsmitteln, Rohmaterialien und techn. Erzeugnissen. — Gährungsanalysen.

Chemisch-technische Auskünfte und Gutachten.

Pasagiul Român 15. Telefon 13/18



Für die Kantine einer Fabrik

auf dem Lande, wird ein linderndes Ehepaar gesucht, das im Kochen gut bewandert ist. Offerten sind zu richten unter der Chiffre „S. R. 200“ an die Admin.

Bei deutscher Familie in

schönem, großem Hause (Familien Pension wie in der Schweiz) sind noch 2 gut möblierte Zimmer mit Pension zu vergeben. Calea Moschitor 176, 1. Stock.



Rumänische Holzwarenfabrik

Bucher & Gurrer

Bukarest.

Fabrik und Niederlage | Ausstell.u. Verkaufslokal Soseaua Bassarab 29—30 | Calea Victoriei 97

Mechanische Bau- und Möbeltischlerei Thüren und Fenster etc.

Möbel in jedem Styl

Speisezimmer, Schlafzimmer, Salons, Entree und Bureau.

Luxus- und Gartenmöbel!

Massive Parquetten Tafeln, Borduren und Amerikaner

Hölzerne Riemenscheiben.

Gaushaltungs- und Küchengegenstände. Hygienische Artikel.

Eis-Kästen

Meter- und andere Holzinstrumente und Waasse. Schreib- und Zeichnungsrequisiten.

Bureau- und Schul-Artikel.

Alle Arten Drechslerarbeiten aus Holz, Fasshähnen und Fasspunten etc.

Brenn-Holz

Echte Harzer Kanarienvögel

singen bei Tag und bei Nacht von 15—25 Lei aufwärts.

Versand auch per Nachnahme unter Garantie. Anton Sparavetz, Hotel Romania 22. Loco

Möbel

Das bekannte grosse Möbel-Haus „UNION“ Str. Lipscani 74, oberhalb des Magasins „Papagal.“ Concurrirt mit sämtlichen Möbelmagasinen des Landes, sowohl im Preise als auch in Qualität.

Auch Raten werden gewährt.

Hochf. Linden- und Heuwiesen-Honig

liefert G. HERMES, Bacau

in 5 Klgr.-Dosen, franco Dose und Post Lei 12.— Prämiiert mit 4 Ehrendiplomen, letztere mit Goldmedaille, erhalten in Bukarest im Jahre 1906.

BRENNHOLZ

Zehreiche und Buche. Geschnitten u. ungeschnitten.

KOKS STEINKOHLN

Anthracit Briquelette

Garantirtes Gewicht.

Franco ins Haus gestellt.

ALFRED LÖWENBACH & Co.

No. 146, Calea Victoriei No 146,



Grosse Möbel-Offasion!

Strada Sft. Vineri 12

Schlaf- und Speisezimmer, Salons, Boudoirs, Herren- und Borzimmer Neuester Stil.

Ledermöbel, Kunst- u. Luxusmöbel. — Solide Ausführung. — Billige Preise. —

Strada Sft. Vineri 12



S. D. FARCHY.

LaPAPAGAL

Grösstes Handlungshaus des Landes.

Bukarest, Str. Lipscani 75—76 (Telefon)

Täglich langen neue Saisonwaren an. Beste Neuheiten aus Paris und London.

Nur bis zu den Weihnachts- und Neujahrs-Feiertagen

Seltene Gelegenheit

gut und billig zu kaufen.

Woll- und Seidenstoffe

in allen Genres Samme Hautes Nouveautés

Kleider, Jaquette, Confectionen.

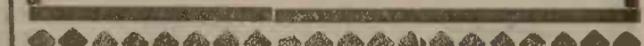
Enorme Preisreduktionen

Reste in verschiedenen Abteilungen 30% vom Kostenpreise.

Echter Taffet G. J. Bonnet & Co., Lyon

„Garanti a l'usage.“

Man beachte genau diese auf den Stoff gestickte Marke und hüte sich vor Nachahmungen. — Dieser echte Taffet ist nur in unserm Magazin zu haben.



„GENERALA“ — Str. CAROL 19

Besuchen Sie das neue Möbelmagasin

„La Generala“

STRADA CAROL 19

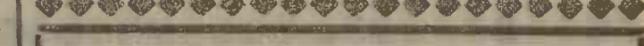
Kunst- und Luxus-Möbel

aus den eigenen sowie ausländischen Ateliers.

Schlafzimmer, Speisezimmer, Salons, Herrenzimmer, Leder Möbel, Borzimmer.

Beste Neuheiten, alle in modernen Farben.

„GENERALA“ — Str. CAROL 19



BUCHHANDLUNGEN

Strada Lipsyani 96 C. SFETEA Calea Victoriei 68

Empfiehlt sein reich assortiertes Lager von sehr empfehlenswerten Büchern geeignet für Geschenke, Glückwunsch-Karten, allerlei Malartikeln, Brennapparate für Holzbrand- und Tiefbrandmalerei sowie verschiedene andere Apparate und Materialien für Liebhaberkünste.

Grosse Auswahl in Kalendern.

Feine Papierwaren und Schreibmaterialien.

Neue Lehrzeugnisse

in deutscher und rum. Sprache, sind in der Buchdruckerei des „Bukarester Tagblatt“ vorrätzig.

Schönstes Weihnachtsgeschenk
Harzer Kanarienvogel
 Singen bei Tag und bei Nacht. **WihaVi-oda 20.**

Wichtig
 für
 Hausfrauen, Conditoreien, Restaurants etc.
VEGETALINE ASSAN

das Beste zum Braten, Backen und Kochen, garantiert reines Pflanzenfett, hergestellt in den

FABRICELE FRAȚII ASSAN

Societate Anonimă.

Bukarest, Șoseaua Stefan cel Mare No. 13 I

Vegetaline Assan

ist ein rein vegetabilisches Fett welches aus der sauberen Milch der Kokosnuss auf maschinellen Wege hergestellt wird.

Vegetaline Assan

enthält 100% reines Fett, während Butter und andere Fette oft bis 30% Wasser enthalten. (Bei Verwendung der Vegetaline muss Wasser zugegeben werden) ist deshalb halb so billig als Kuhbutter

Vegetaline Assan

enthält gar keine Säuren, weshalb sie für den schwächsten Magen leicht verdaulich ist und wird daher von ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Vegetaline Assan

hält sich monatelang ohne ranzig zu werden.

Verlangen Sie bitte in allen Colonialwarenhandlungen

VEGETALINE ASSAN.

Generalrepräsentant für Rumänien:

Hermann Rathhauser

Bukarest, Boulevard Carol 5.



In keinem Hause mögen fehlen
Franzbranntwein

Aus Weinalkohol und Salz von den Herren Doktoren KONYA & SOHN, Chemikern, zubereitet. Stärkende Fraktion, unfehlbar gegen rheumatische Schmerzen und Gicht. Erhält die Gesundheit, Kraft und Schönheit des Körpers. Originalflasche Lei 2.
 Der Franzbranntwein mit Menthol Dr. Konya zeichnet sich durch seine antiseptischen erfrischenden Eigenschaften aus u. wird als solcher speziell gegen neuralgische- und Kopfschmerzen sowie gegen katarrhalische Leiden empfohlen. Originalflasche Lei 2.25.

Echt nur wenn sie die Unterschrift des Dr. Konya und die registrierte Fabrikmarke »Fortuna« tragen.

Generalniederlage: Hofapotheke Frații Konya, Jassy. In Bukarest: Apotheke Benedikt, Bruss, Drummer, Hentlescu, Chihăescu, Jacobi, Rissdörfer, Schuster, Thüringer, Droguerie Zamfirescu, Centrala, Tezu, Georgescu, Stoianescu, Roman, Economu und Zlatko, Frații Ciunga, Diamandi, Zaharia, Bacau, G. Florescu, Craiova, D. M. Borz, Konteschweller, Fokșani, Apotheke Fr. & M. Remer, Droguerie D. Averescu, Galați, Apotheke Aburel, Droguerie S. I. Theodoru Co.Bralla Droguerie Veus. Piatra-N., L. Vorel. Ploesci, Apoth. Cureșescu, Hogoș, Livovsch. Droguerie C. Tacid.

Verkauf auch in Raten

Besucht
 das neue
Möbel-Geschäft
»LA TUDOR«
 Strada Carol 74, 1. Stock
 gegenüber dem Blumenmarkte.
 Grosse Auswahl in Möbeln jeden Stiles zu den billigsten Preisen.

Verkauf auch in Raten

Geschichtetes Brennholz

Vorzügliche Qualität

Liefert das neue maschinell eingerichtete große Holzdepot

BELA ERB

No. 252, Calea Grivitei No. 252. — Telefon 16/20
 Buche (Fag) Lei 32 } 1000 Klg. in normaler Länge ge-
 Eiche (Cer) Lei 32 } schnitten und gespalten, franco ins
 Haus, 500 Klg. ohne Preisaufschlag.
Absoloute Garantie für genaues Gewicht.
 Extraturz (20 cm) ein Bau mehr per 1000 Klg.
 Für das Einlegen und Schichten in Kellern oder Magazinen wird auf Wunsch ein Mann mit Korb geschickt, wofür ein Bau per tausend Klg. extra zu zahlen sind.

Achtung! Um eventuelle Veripäunngen zu vermeiden, welche im Herbst und Winter durch Ueberhäufung mit Bestellungen in der Ablieferung des Brennholzes entstehen, fühle ich mich verpflichtet, die B. T. Kunden höflich einzuladen, schon jetzt ihren Bedarf zu decken, namentlich da jetzt das Holz sehr trocken und leicht ist, was für die geehrten Käufer ein besonderer Vorteil ist.

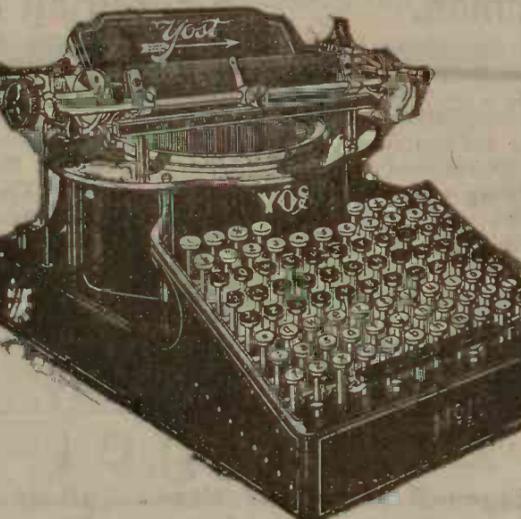
Das
Damenschneider-Atelier
Sifella Göring
 Bucarest, Strada Buzesti 32
 versehen mit den neuesten Pariser Modezeitungen ist in der Lage, jedwede Bestellung mit Geschmack und zu mäßigen Preisen auszuführen.

Lessing-Institut in Bad Schandau

bei Dresden (sächs. Schweiz). Vorber. z. Einj.-Fährn. und Abit. Examen, sowie f. alle Schulklassen. Rasch, sicher, billigst. Gesund, nur Stud. u. Körperpfl. gewidmet. Aufenth. Eigener Wald. Mehrere Jahre Zeitersparn. gegenüb. and. Anstalten. Progr. d. d. Direktion.

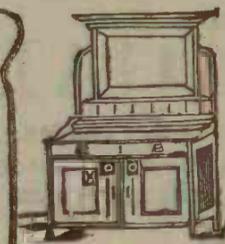
Die Maschine der Aristokratie ist
YOST No. 10

Die königliche Kanzlei, die Ministerien, die Behörden und die grossen Handelsinstitute haben sie eingeführt.



Das Modell 1907 ist in drei und mehreren Farben zu haben.

Bucarest, Calea Victoriei 71, Hotel Splendid
 Telefon. M. Kohan, Galatz.



Altes Vertrauens-Möbelhaus
„La Consum“

Bukarest, 9, Strada Doamnei 9

Grand Prix bei den Pariser und Londoner Ausstellungen

Großes Lager in inländische und ausländische Möbel, letzte Neuheiten, von den teuersten bis zu den billigsten Preisen.

Spezielles Rayon von massiven Bronzemöbeln.
 Pariser Fantaisie-Spiegel.

Atelier für Tapiserie. — Verkauf auch in Ratenzahlungen.

Das Möbelhaus „LA CONSUM“ Strada Doamnei hat keine Filiale weder in Bukarest wie auch im ganzen Lande.



„CONSUM“
 Alleintiges großes Depot von
Möbeln

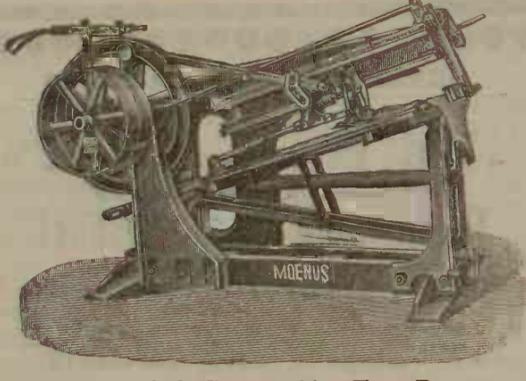
und altes Vertrauenshaus hat in den Verkauf gestellt halbe Garnitur Salon Möbel von Lei 200 aufwärts.

Spezielle Ateliers für Bestellungen. Hat gar keine andere Niederlage sondern ist nur Strada Doamnei 9 im Stad.

Buch über die Che von Dr. Netan m. 39 Abb. statt Lei 2.—, nur Lei 1.50 in Briefm. Preisliste über int. Bücher gratis. R. D. Schmann, Konstantin 704

Moenus-Maschinen

für Schuhfabriken, Gerbereien, Treibriemenfabriken



No. 202. Stollmaschine Type B.

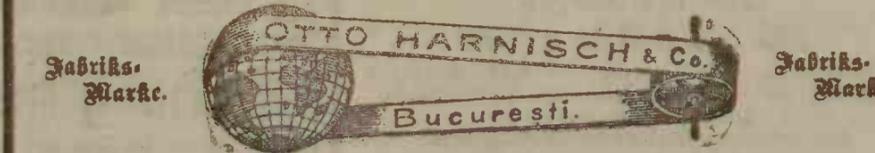
Vorzüglich geeignet zum Stollen von Kalb-, Ross- und Rindleder etc. aller Gerbungen. Das Arbeitsstück wird während des Ganges der Maschine automatisch festgehalten. Die Druckeinstellung ist während der Arbeit regulierbar.

General-Vertreter:
Jacques Gold
 Bukarest
 Technisches Bureau.

Otto Harnisch & Co.

Inhaber: G. RICK.
 30, str. Academiei — Bucuresci — str. Academiei 30
 Begründet 1887. — Telefon No. 1089.

Maschinen-Treibriemen
 eigener Fabrikation.



Nur prima englisches Kernleder!
 Kameelhaar-Riemen „Marke Excelsior“.
 — Gummi- und Asbest-Packung. — Hähne und Ventile —
 — Gummi-Schläuche. — Hanf-Schläuche. —
Feuer-Spritzen
 Eisenrohre und Fittinge.
 Brunnen-Pumpen — Weinpumpen — Weinfliter — Sämtliche
 Kellerei-Artikel — Wasserdichte Decken
 Mineral-Oele. — Consistentes ² tt.

Unsere Marke „Pfeilring“ allein garantiert die Echtheit unseres
Lanolin- und Lanolin-Cream
 unserer
Lanolin-Seife.
 „Nachahmungen weisen man zurück.“
 Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft, Abteilung Lanolin-Fabrik Martialiskenfelde, Charlottenburg, Salzfuhr 16.